Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

58 (27.2.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 1gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 27. Februar 1943 — 17. Jahrgang / Folge 58

Trotz schwerster Abwehr zäh und schneidig am Feind

Wieder 17 Schiffe mit 107 800 BRT. von unseren U-Booten versenkt – Sechs Tage und Nächte am Geleitzug – Wertvoller Nachschub ging in die Tiefe

*** Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Deutsche Unterseeboote setzten ihre Schläge gegen den feindlichen Nachschub erfolgreich fort. Sie verfolgten die Reste des in der Sondermeldung vom 24. Februar genannten großen Geleitzuges, dessen nunmehr sechstägige Bekämpfung an Kommandanten und Besatzungen die härtesten Anforderungen stellte. Sie griffen im Atlantik und im Mittelmeer andere schwer gesicherte Geleitzüge an und führten im Seegebiet von Kapstadt harte Einzelkämpfe durch. Bei diesen Operationen versenkten sie wiederum siebzehn Schiffe mit 107 800 BRT. und torpedierten weitere fünf Schiffe, von denen einige ebenfalls als gesunken zu betrachten sind.

Noch während die englische Presse erregt und besorgt die Aeußerungen des USA.-Kriegsministers Knox diskutiert, in denen er die Hoffnung negierte, daß die U-Boot-Gefahr sich ihrem Ende nähere, sondern sie vielmehr als sehr ernst bezeichnete, erklangen zum dritten Male binnen acht Tagen die Siegesfanfaren im deutschen Rundfunk. Die gegen englisch-amerikanische Geleitzüge angesetzten U-Boote haben, nachdem sie schon 207 000 BRT. aus ihnen herausschossen, erneut 17 Schiffe mit 107 000 BRT. vernichtet und mehrere Transporter durch Torpedotreffer beschädigt. Vor allem macht den Engländern die Bemerkung des Herrn Knox Kopfzerbrechen,

daß die Deutschen viel mehr U-Boote bauen, als von der englisch-amerikanischen Abwehr versenkt werden könnten.

Man erinnert sich wohl in London in diesem Zusammenhang mit Unbehagen der leichtfertigen Behauptungen Churchills, die bisher stets das Gegenteil der Wahrheit der britischen Oeffentlichkeit weismachen sollten; denn wie oft schon hatte der Premier die Erfindung unfehlbarer Abwehrmittel und die bevorstehende Beseitigung der U-Boot-Gefahr verkündet. Der City-Korrespondent der „News Chronicle" hat demgegenüber durchaus recht, wenn er unter Berufung auf zuverlässige Informationen erklärt, diese Gefahr sei „von äußerstem Ernst". Sie wurde in der Tat in den letzten Tagen sehr sinnfällig demonstriert, denn die deutschen Torpedos räumten gewaltig unter den Geleitzügen auf, die von den Vereinigten Staaten nach englischen und afrikanischen Häfen unterwegs waren. Wertvolle Tanker kostbare Dampfer mit Kriegsmaterial und Rohstoffen fielen ihnen zum Opfer. Churchill und Eisenhower werden sie schmerzlich vermissen.

Die neuen Unterseebootserfolge standen im Zeichen einer vorübergehenden Wetterbesserung, die sogleich zum rudelweisen Ueberfall auf das Großgeleit ausgenutzt wurde, das vor einer Woche westlich Irland gefaßt worden war. Dieses Geleit war durch Seestreitkräfte stark gesichert. Es verfügte außerdem über eine Luftsicherung von Landstützpunkten aus. Unter härtestem Einsatz galt es, den großen Schlag zu führen, solange die Wetterbesserung anhielt. Nachdem die Sondermeldung vom 24. Februar die Versenkung von 17 Schiffen dieses Geleits bekanntgegeben hatte, blieben unsere U-Boote weiterhin zäh am Feind, der vergeblich versuchte, sich neuen Angriffen durch Kursänderungen zu entziehen. Die U-Boote ließen nicht locker.

Sie hatten nach langer Schlechtwetterperiode endlich wieder einmal unter besseren Wetterbedingungen massierte Ziele vor den Rohren und die Kommandanten waren entschlossen, einen großen Erfolg gegen alle Abwehr durch See- und Luftstreitkräfte zu erzwingen.

Es waren also harte Kampfbedingungen, unter denen nun die Verfolgung fortgesetzt wurde, aber der zähe Einsatz lohnte sich. Sechs Tage und Nächte hat der Kampf gedauert und als Ergebnis blieben aus diesem Geleitzug 23 Schiffe mit 123 000 BRT. auf der Strecke. Weitere Schiffe wurden torpediert, ohne daß der Erfolg beobachtet werden konnte. Wiederum wurde bewiesen, daß das Geleitzugsystem nicht die Lösung ist, die der Feind zur Ausschaltung der U-Bootsbedrohung sucht.

Denn auch in anderen Seegebieten gelangen gleichzeitig erfolgreiche Schläge gegen schwer gesicherte Geleitzüge. Nicht nur auf hoher See, sondern auch in den engen Gewässern des Mittelmeers, die unter Luftkontrolle von Landstützpunkten aus stehen, schossen die Unterseeboote aus Geleitzügen Transporter mit Truppen und Nachschub für die tunesische Front heraus. In den letzten vierzehn Tagen haben sie vor der nordafrikanischen Mittelmeerküste acht stark gesicherte Dampfer mit 49 000 BRT. versenkt. Mit diesen Schiffen sind Panzerwagen, Geschütze, Munition und Kriegsmaterial aller Art auf den Meeresboden geschickt worden. Nach einer Fahrt von vielen tausend Seemeilen, bei der ihnen die Stürme des Atlantik noch zugute kommen, wurden diese Schiffe kurz vor ihren Bestimmungshäfen doch noch das Opfer deutscher U-Boote.

Daß auch Schnelligkeit keine absolute Sicherheit verbürgt, erfuhr ein britischer Einzelfahrer, der sich auf der Fahrt über den Atlantik mit 16,5 Seemeilen Geschwindigkeit dem Seegebiet der Azoren näherte. Auch ihn ereilte das Schicksal. Ein U-Boots-Torpedo schickte das große Schiff wenige Stunden nach der Entdeckung auf den Grund. Die Reichweite unserer U-Boote beweist ein neuer Vorstoß in das Seegebiet von Kapstadt, wo ebenfalls Einzelfahrer versenkt wurden. Ob Geleit, ob Einzelfahrer, ob mit oder ohne Luftsicherung, ob schnelles oder langsames Schiff — in jedem Falle finden die U-Boot-Torpedos ihre Ziele.

„Wir fordern einen Dönitz"

*** Stockholm,** 26. Febr. „Wir fordern einen Dönitz an der Spitze des Anti-U-Boot-Krieges. Mit dieser Aufgabe müssen wir den gerissensten Praktiker betrauen, den wir besitzen." — Mit diesem Stoßseufzer gibt die USA.-Zeitung „Philadelphia Inquirer" der ernsten Besorgnis Ausdruck, die angesichts der letzten U-Boot-Erfolge überall in den Vereinigten Staaten herrscht. „Der Ernst dieser Drohung muß von der USA.-Marine voll erkannt werden. Die deutschen U-Boote sind die größte Bedrohung für England und die USA."

„Neuyork Herald Tribune" zitiert Aeußerungen des früheren Präsidenten Hoover, der feststellt, daß alle Neubauten des vergangenen Jahres den Verbündeten nichts genutzt hätten. Die Gesamttonnage, die ihnen heute zur Verfügung stehe, sei geringer als die vor zwölf Monaten. Die Versorgung der Truppen in Uebersee und die anderen lebenswichtigen Aufgaben der Handelsflotte nähmen die den Anti-Achsenmächten heute zur Verfügung stehende Tonnage voll in Anspruch. Weitere Verschiffungen seien erst möglich, wenn zusätzlicher Schiffsraum geschaffen sei.

Schwere Sowjetangriffe bei Orel abgewiesen

Die harte Abwehrschlacht dauert an — Wiederum empfindliche Menschen- und Panzerverluste des Gegners

Erfolgreicher Abschluß des Angriffsunternehmens in Mitteltunesien — Fast 4000 Gefangene eingebracht

*** Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front fanden gestern bei anhaltendem Tauwetter nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung statt.

Im Raum südwestlich Isjum warfen die angreifenden deutschen Divisionen den geschlagenen Feind weiter nach Norden und Nordosten zurück. Mehrere sowjetische Kampfgruppen wurden eingeschlossen, andere starke Truppenverbände zerschlagen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen.

Westlich der Linie Charkow—Kursk kämpften unsere Truppen in elastischer Kampfführung mit vordringenden feindlichen Kräften, Kampf- und Nachtkampffliegergeschwader zersprengten feindliche Panzerspitzen sowie Truppenansammlungen in den Bereitstellungsräumen und bombardierten mit nachhaltiger Wirkung Nachschubbewegungen der Sowjets auf Bahnen und Straßen.

Südlich und nördlich Orel haben sich unsere Divisionen in sehr harten Abwehrkämpfen wiederum hervorragend geschlagen. Der Feind, der mit neu herangeführten Infanterie- und Panzerverbänden auch gestern besonders nördlich Orel angriff, wurde in schweren Kämpfen abgewiesen. In einigen Einbruchsstellen dauern die Kämpfe noch an. Die Sowjets erlitten erneut empfindliche Menschen- und Panzerverluste.

Südlich des Ilmen-Sees dehnte der Feind seine starken Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Die mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften vorgetragenen Angriffe scheiterten unter blutigen Verlusten.

Ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen im Raum südlich des Ladoga-Sees erreichte die gesteckten Ziele. Gegenstöße des Feindes blieben erfolglos.

Deutsche Kampffliegerverbände versenkten in den Gewässern des Nordkap aus einem nach Osten laufenden Geleitzug nach bisher vorliegenden Meldungen einen Frachter von 6000 BRT. und beschädigten durch Bombentreffer vier weitere Schiffe.

An der nordafrikanischen Front wurde das Angriffsunternehmen in den mitteltunesischen Bergen abgeschlossen. Starke USA.- und englische Verbände wurden zerschlagen oder schwer angeschlagen. In diesen Kämpfen, bei denen der Feind hohe blutige Verluste hatte, wurden insgesamt fast 4000 Gefangene eingebracht, 235 Panzer, 169 Panzerspähwagen und 160 Geschütze und Selbstfahrlafetten erbeutet oder vernichtet. Sturzkampfflugzeuge griffen mit gutem Erfolg erneut Gebirgsstellungen des Feindes an. Bei einem Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge auf einen vorgeschobenen Stützpunkt an der Südostfront wurde eine größere Zahl feindlicher Flugzeuge am Boden vernichtet oder beschädigt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht vorwiegend auf Wohnviertel einiger Orte in West- und Südwestdeutschland Sprengbomben und Brandbomben, u. a. auf das Stadtgebiet von Nürnberg. Die Bevölkerung hatte Verluste. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Gestern 20 Feindflugzeuge vernichtet

darunter 17 viermotorige Bomber

*** Berlin, 26. Febr. Am Freitag erlitt die feindliche Luftwaffe bei dem Versuch, das Küstengebiet der Deutschen Bucht anzugreifen, eine neue schwere Niederlage. Der feindliche Bomberverband, der in den Vormittagsstunden des Freitags die norddeutsche Küste im Schutze stärkerer Bewölkung in großer Höhe anflog, wurde von unseren Jägern sofort zum Kampf gestellt. Nach bisher vorliegenden Meldungen schossen unsere Jäger 18 feindliche Bombenflugzeuge ab.**

Vier weitere Bombenflugzeuge wurden vom Sperrfeuer der Flakartillerie gefaßt und stürzten brennend ab. Damit ereilte den Feind bei dem abermaligen Versuch, das norddeutsche Küstengebiet bei Tage anzugreifen, eine neue schwere Niederlage. Bei den bisher festgestellten 17 Abschüssen handelt es sich ausschließlich um viermotorige Bombenflugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Ein Teil der ungezielt abgeworfenen Bomben fiel in Wohnbezirke. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste.

Drei weitere britische Flugzeuge wurden im Verlauf des Freitags im Westen und über dem Reichsgebiet zum Absturz gebracht. Darunter befand sich ein britisches Aufklärungsflugzeug, das ein deutscher Jäger nach kurzem Luftkampf in 8000 Meter Höhe abschoß. Die Gesamtverluste der feindlichen Luftwaffe im Westen und über dem Reichsgebiet betragen am Freitag nach den bisher vorliegenden Meldungen 20 Flugzeuge, darunter allein 17 viermotorige Bomber modernster Bauart.

Bone, Haifa und La Valetta wirksam bombardiert

*** Rom,** 26. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet:

In Tunesien Spähtrupptätigkeit. — Jagdflugverbände der Achse griffen mit Erfolg einen feindlichen Flugplatz an und zerstörten fünf am Boden abgestellte Flugzeuge. Weitere fünf Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Unsere Torpedoflugzeuge griffen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse und der heftigen Abwehr den Hafen Bone an, wo sie drei Dampfer torpedierten und versenkten.

Die Petroleumraffinerien von Haifa und der Hafen von La Valetta wurden von unseren Flugzeugen wirksam bombardiert.

Im Mittelmeer versenkte eines unserer Torpedoboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Bruno Bartoli ein feindliches U-Boot.

Gedenkstunde am Grabe Dr. Karl Winters

Stellvertretender Gauleiter Röhn legte die Kränze von Reichsleiter Bormann und Gauleiter Wagner nieder

○ **Lörrach,** 26. Febr. Steinen im Wiesental gedachte am Freitagnachmittag des Tages, an dem vor 20 Jahren Dr. Karl Winter als erster Blutzeuge der Bewegung sein Leben für den Führer und das nationalsozialistische Großdeutsche Reich gab. In einer kurzen Gedenkstunde legte stellvertretender Gauleiter Röhn am Grabe Dr. Karl Winters einen Kranz des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Martin Bormann, und des Gauleiters Robert Wagner nieder.

Schon senkte sich die erste Abenddämmerung über das Wiesental, als die Formationen der Partei ihren Weg auf den kleinen Friedhof nahmen, auf dem Dr. Winter in seinem Heimatort Steinen seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Beethovens „Geschöpfe des Prometheus" leiteten zu den Dichterworten Hermann Burtes über, der auch damals schon vor 20 Jahren dem Gefallenen die letzten Worte ins Grab nachgerufen hatte.

Nach einem gemeinsamen Lied ergriff der stellvertretende Gauleiter Röhn das Wort. Er knüpfte die Verbindung zu dem harten Ringen, in dem wir heute stehen. Er erinnerte an den hoffnungslosen Zerfall des Jahres 1918 und gedachte dabei der wenigen Starken, die auch damals schon an das deutsche Volk und sein Wiedererstehen glaubten. Dr. Karl Winter war einer von diesen. Mit dem sicheren Instinkt des politischen Kampfes erkannte er in der kleinen Bewegung in München die große Idee. In seine Heimat zurückgekehrt, warb er mit geringem Propagandamaterial versehen, Gesinnungsgenossen und Kameraden. Aber schon bald sollte sich sein Leben vollenden, nachdem es kurz zuvor Ende Jan. 1923 auf dem ersten Reichsparteitag in München in einer Begegnung mit dem Führer seinen Höhepunkt gefunden hatte. Seite an Seite mit dem Baumwollarbeiter Schöni kämpfte er, der seinem Kameraden noch zu Hilfe eilte, als diesen schon der Mordstahl getroffen hatte.

Sein Opfer ist nicht umsonst gewesen. Heute wissen wir, daß Männer wie er das Volk über den gähnenden Abgrund geführt und vor dem drohenden Bolschewismus bewahrt haben. Heute nach 20 Jahren steht das deutsche Volk in gleichem harten Kampf. Diesmal aber in einer Gemeinschaft gegen den Weltfeind Juda. Wir wissen, daß dieser Kampf schwer und opfervoll ist. Schwer waren aber auch die Opfer jener Zeit. Damals folgten die ersten Kämpfer dem Befehl ihres Gewissens. Heute weiß das ganze Volk, daß nur der Kampf unseren Sieg und unser Leben sichern kann, und diesen Glauben, daß unser Volk siegen muß, verdanken wir jenen ersten Bannerträgern, an deren Spitze Dr. Karl Winter steht.

Kreisleiter Grüner beschloß das kurze eindrucksvolle Gedenken mit dem Gruß an den Führer.

Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerschlagen, und die um ihre Freiheit, das Leben und um das tägliche Brot ringende Menschheit wird sich in diesem Kampf den endgültigen Sieg erkämpfen.

(Aus der Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier.)

National-Laster „Organisation"

Von Hans Wendt, Stockholm

Das Ausland verfolgt die gegenwärtige totale Mobilmachung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Das geringste Anzeichen dafür, daß wir dieser Aufgabe technisch und seelisch nicht voll gewachsen wären, würde sofort von all den lauernden Augen ringsum als ein ungünstiges Symptom verzeichnet werden — und umgekehrt auf der anderen Seite haben bereits die Aufnahme der tragischen Ereignisse von Stalingrad und vollends der Widerhall des Aufrufs der deutschen Führung zur Freimachung äußerster Energie für die Sicherung der Ziele dieses Existenzkampfes unzweifelhaft stärksten Eindruck hier draußen gemacht. Nun warten alle auf die organisatorische Bewältigung und technische Durchführung dieser gewaltigen neuen Aufgaben. Es ist kein Zufall, daß sich gerade in diesem Zusammenhang der Name des Generals von Unruh in der Umwelt allmählich ähnlichen Klang erwirbt wie vordem solche Namen wie Dietl, Rommel, Mölders oder Galland. Dieser Mann soll nicht allein neue Männer für die Front freimachen, sagt ein neutraler Bericht, er soll auch den Kampf gegen den Drachen Bürokratismus und Ueberorganisation führen, denn merkwürdigerweise — und zweifellos in Verkennung der enormen Leistungen, die doch gerade auf organisatorischem Gebiet vor, während und nach der nationalsozialistischen Revolution und nicht minder während des Krieges auf deutscher Seite erzielt worden sind — erblickt ein großer Teil unserer Nachbarn gerade in Organisation und Verwaltung eine Art Achillesverse Deutschlands.

Unsere Feinde gehen in ihren Behauptungen nicht so weit. Sie haben ja selber hinreichend mit Schwierigkeiten, alten und neuen, auf diesem Gebiet zu tun. Die Amerikaner haben einen geradezu überspitzten Apparat aufgebaut. Das Roosevelt-Regime hat sich bereits durch die New-Deal-Organisation einen unförmigen Wasserkopf beigelegt. Hinzugekommen sind noch alle die zahllosen Kriegsverwaltungsstellen. Aus einwandfreien neutralen Schilderungen ist die groteske Ueberfüllung Washingtons durch die Aufblähung aller Behörden- und Diplomatenstellen bekannt geworden. Ab und zu bei den Zusammenkünften der verbündeten Oberhäupter bekommt man ebenfalls einen kleinen Einblick in das schwerfällige, von Drückebergern und Wichtigtuern wimmelnde Organisationsgefüge. Die drüben sitzen hinreichend im Glashaus. Um so leichter müßte es sein, sie hier wie in anderen Dingen im Gegensatz zu toten Zahlen durch Qualität und Leistung zu überflügeln. Es ist notwendig.

Zwei Themen sind es in der Hauptsache, die von Betrachtern Kriegsdeutschlands zur Stützung ihrer Ansicht von der „Achillesferse" angeführt werden: der Deutsche sei so gründlich, so sehr auf die organisatorische Vervollkommnung bis zum i-Tüpfelchen versessen, daß sein Apparat dadurch schwerfällig würde. Das Organisieren stelle in seinem Sinne geradezu das deutsche Nationallaster Nr. 1 dar, und: der Deutsche verstehe zwar ausgezeichnet, Pläne zu machen für alle möglichen Eventualitäten, die bei günstiger Entwicklung der Dinge reibungslos abschnurren und die Welt in entsprechendes Staunen setzen können, aber ihm fehle die Gabe des Improvisierens gegenüber unvorhergesehenen Situationen. Verwandt und gleichfalls gern verbreitet sind dann Behauptungen folgenden Stiles: Der Deutsche verstehe zwar zu siegen, aber seine Siege nicht auszunutzen, der Deutsche könne zwar Länder besetzen, aber nicht moralisch erobern. Aus all dem wird dann gefolgert, daß unsere Anstrengungen letztlich erfolglos bleiben und insbesondere unser Anspruch, die Neuordnung Europas zu sichern, an mangelnder Organisation und psychologischer Anpassungsfähigkeit scheitern würde.

„Denkste" — sagt der Berliner. Da es sich aber mindestens bei den ersten beiden Behauptungen um beinahe sachliche Einwürfe handelt, die man zudem auch im Frieden draußen vielfach antraf, lohnt es sich wohl, ihnen einmal nachzugehen, womöglich läßt sich doch hier und da „eine Scheibe abschneiden". Mindestens auf manchen Gebieten waren zweifellos Mängel und Zustände vorhanden die — das wissen wir ja alle — mit den Erfordernissen des totalen Krieges nicht mehr in Uebereinklang waren und jetzt entsprechend energisch wegoperiert werden. Man denke nur an das wilde Konkurrenzwesen in der Nachwuchs- und Stellenwerbung, das für jeden, der vom Ausland kam und an eine planmäßige Bewirtschaftung, an zentral geleiteten Einsatz aller Kräfte zu Gunsten der besten Kriegsleistung glaubte, unfaßbar wirkte. Das gleiche galt von den vielen Geschäften mit gähnendem, müßigem Personal. Andere stießen sich wiederum an kleinen büro-

kratischen Torheiten und Auswüchsen, wie sie überall vorkommen.

Das, was Ausländer meist am stärksten frappierte, nämlich die Hypertrophie an Verwaltungsstellen und Kräften und organisatorischen Maßnahmen für alle Fälle dürfte ja durch die neuesten Maßnahmen, nicht zuletzt durch die Tätigkeit des Generals von Unruh weitgehend behoben sein. Etwas anders liegt es mit der Behauptung, daß der deutsche Verwaltungsapparat seinem ganzen Wesen nach nicht genügend elastisch und oft unpsychologisch arbeite. Das könnte sich natürlich besonders in besetzten oder gegenüber neutralen Ländern ungünstig auswirken. Freilich wird man in bezug auf die Möglichkeit „moralischer Eroberungen" zuweilen etwas melancholisch, wenn man sieht, wie die primitivste, dümmste Hetze von Feinden wirklich große Sozial- und Kulturleistungen zu verdunkeln versteht und wie letzten Endes doch gerade die, die immer das Wort „moralisch" im Munde führen, lediglich auf Gewalt reagieren.

Was aus den erwähnten Bemerkungen und Beobachtungen wirklich zu folgern wäre, dürfte u. a. in der Notwendigkeit besserer Aufklärung der Umwelt über unsere wirklichen Leistungen und Erfolge bestehen. Was deutscherseits auch auf organisatorischem Gebiet geleistet worden ist, wird allzu leicht, vielleicht bei uns selber, vergessen. Man braucht doch bloß an die großartige Bewältigung der Rationierungs- und Verkehrsprobleme, selbst in schwersten Zeiten, an alle wahrhaft gigantischen Probleme zu denken, die aus der Notwendigkeit zur Verteidigung und Erschließung ganz Europas erwachsen. Auch auf dem Gebiete des Improvisierens ist mehr geleistet worden, als die meisten ahnen. Vor allem kommt es jetzt — nicht den Beobachtern rings um uns zuliebe, wohl aber zur Erfüllung sachlich unabweisbarer Notwendigkeiten — darauf an, von jetzt ab in organisatorisch-technischer Hinsicht alles auszuschalten, was als Fehlinvestition von Energie angesehen werden könnte. Hier mag das weit übertriebene Wort von der Achillesferse immerhin eine Warnung und Mahnung sein. Gründlichkeit und Organisationsliebe unseres Volkes dürfen natürlich kein Hindernis für die volle Kraftentfaltung darstellen. Keinerlei Paragraphen, keinerlei Behörden dürfen mehr diejenigen psychologischen Faktoren beeinträchtigen, die notwendig sind, um innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen das nötige für die Verteidigung und den Sieg zu sichern. Deutschland muß und wird von jetzt ab zeigen, daß es nicht nur zu organisieren, sondern besser als jeder andere zu improvisieren versteht, nicht nur zu siegen, sondern auch zu nutzen, zu behalten, zu überzeugen. Keiner wird bloß auf das Zauberwort von der deutschen Organisationskunst bauen. Jeder muß bei sich selber anfangen, dafür sorgen, daß alle lebende Energie dem Erhaltungs- und Siegeswillen zugeführt werden. Die Umwelt soll sich wieder einmal getäuscht haben.

U-Boot-Schock in den USA.

○ **Lissabon**, 26. Febr. Die neuen Schläge der deutschen U-Boote gegen die anglo-amerikanische Schiffahrt lösten in den USA. eine geradezu schockartige Wirkung aus. In nordamerikanischen Marinekreisen wird festgestellt, die sogenannte Rudeltaktik der deutschen U-Boote habe bestätigt, daß das Geleitzugssystem keine Sicherheit mehr bietet. Der USA.-Admiral Stirling schreibt dazu in einer vielgelesenen Zeitschrift, ein halbes Dutzend Geleitschutzschiffe sei zur Sicherung nicht mehr ausreichend, wenn ein Geleitzug von U-Boot-Rudeln angegriffen werde. Die Konvois müßten deshalb von einer weit größeren Zahl von Kriegsschiffen begleitet werden. Ein großer Teil der bisherigen USA.-Kriegsproduktion müsse eingestellt werden, damit die notwendigen Begleitfahrzeuge für Konvois hergestellt werden können. Der USA.-Admiral bestätigt die Mutmaßungen, wonach auf der Konferenz in Casablanca sehr stark die Schiffahrtsfrage behandelt und der U-Boot-Krieg als die größte Bedrohung bezeichnet worden ist. Admiral Stirling gibt zu, daß ein Sieg der Anglo-Amerikaner praktisch von der Niederlage der U-Boote abhänge.

Die Zeitschrift „Time" fordert den verstärkten Einsatz von U-Boot-Jägern, Zerstörern und Korvetten zur Sicherung der Geleitzüge. Das Bauprogramm, das man in den Vereinigten Staaten für Konvoisicherungsfahrzeuge aufgestellt habe, sei im ganzen gesehen viel zu spät gekommen. Dadurch habe sich die Lage für das nordamerikanische überseeische Transportwesen sehr verschlimmert, weil sozusagen nur eine Handvoll Zerstörer von den Werften abgeliefert worden sei. Infolgedessen begleite oft nur ein einziger Zerstörer einen Geleitzug von 15 Handelsschiffen. Die „Time" hält es für zu spät, über begangene Fehler nachzudenken, weist aber darauf hin, daß die beschleunigte Durchführung des Bauprogramms für Sicherungsfahrzeuge entscheidend für den Ausgang der Schlacht auf den Meeren sei.

In der Zeitung „Neuyork Sun" wird darauf hingewiesen, daß der U-Boot-Krieg keineswegs seinen Höhepunkt erreicht habe. Es sei offenkundig, daß „England und Nordamerika ihre Köpfe gerade noch über Wasser halten könnten".

Die politische Situation der Schweiz

* **Bern**, 26. Febr. Bei Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre schweizerische Postmarken" am Donnerstagnachmittag hielt Bundespräsident Dr. Celio, der Chef des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, eine Ansprache. Nur zweimal in den letzten hundert Jahren, so sagte er, sei die Schweiz in eine so unruhevolle Zeit versetzt worden wie heute: 1870 und 1914. Heute sei jeder in der Schweiz davon überzeugt, daß das Land im Schicksalsgang der Ereignisse noch nie an einem so gefährlichen Wendepunkt seiner Geschichte gestanden hatte. Dennoch habe der politisch gerade Weg des schweizerischen Volkes und seiner Behörden, ihr entschlossener Wille, die schweizerische Neutralität aufrechtzuerhalten, die Schweiz vor dem Kriege bewahrt. Wie auf militärischem, so habe sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet nichts geändert, was das Land berechtigte, die ihm durch die Kriegsverhältnisse aufgezwungene Ordnung zu mildern. Die Landesversorgung, die Landesverteidigung, die ständig wachsenden Einfuhrschwierigkeiten für die Produkte, die Verteilung der Transporte und die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung und im Abschluß von Wirtschaftsabkommen mit den kriegführenden Staaten hätten tief in die öffentlichen Finanzen eingegriffen. Ueber die Zukunft des Landes sagte der Präsident, daß sie auch vom eigenen Willen und der Einsicht der Schweiz abhänge.

Sowjet-Panzerkräfte zwischen Donez und Dnjepr überrannt

Luftwaffe zerschlägt westlich der Linie Charkow—Kursk vorstoßende feindliche Kolonnen und Reserven

* **Berlin**, 26. Febr. Zwischen Donez und Dnjepr überrannten deutsche Panzerverbände starke feindliche Kräfte und warfen sie am 25. Februar in schwungvollem Angriff nach Nordosten in Richtung Isjum zurück. Der Stoß unserer Panzer traf mitten in die Bewegungen der völlig überraschten Bolschewisten hinein. Die Angriffskeile überwalzten, zersprengten und vernichteten die Kolonnen der sowjetischen Panzerarmee Popoff, zerschlugen zwei bolschewistische Korps und brachten zwei weiteren Korps schwerste Verluste bei. An einer Stelle allein blieben Tausende gefallener Bolschewisten im Kampfgelände liegen. Andere Kampfgruppen brachten über 1000 Gefangene und 25 Geschütze ein.

Das gleiche Schicksal ereilte sowjetische Verbände, die sich nach Norden durchzuschlagen versuchten. Sie wurden durch umfassende Angriffe unserer Panzer in kleine Gruppen aufgesplittert und vernichtet. Die schweren, andauernd anwachsenden feindlichen Verluste lassen sich zur Stunde noch nicht voll übersehen. Nach bisherigen Teilmeldungen haben unsere Truppen allein am Nordflügel in der Zeit vom 18. Februar bis 22. Februar 115 Panzer und Panzerspähwagen, 45 Geschütze, 72 Panzerabwehrkanonen, 204 Maschinengewehre und Granatwerfer, 60 Panzerbüchsen und 385 Lastkraftwagen vernichtet oder erbeutet.

Im Raum westlich der Linie Charkow—Kursk entlastete die Luftwaffe unsere dort in schweren Abwehrkämpfen stehenden Truppen. Den ganzen Tag über warfen unsere Ju 88 und He 111 zahllose Sprengbomben auf die vorstoßenden feindlichen Kolonnen. Während die Sturzkampfflugzeuge mit ihren Bomben zahlreiche Panzer, Geschütze und Panzerabwehrkanonen zertrümmerten, griffen gleichzeitig Schlacht- und Zerstörerflugzeuge die anrückenden feindlichen Reserven an und bombardierten fast jede Fahrzeuggruppe, die sich auf den Straßen oder im Gelände zeigte. Etwa 150 Fahrzeuge blieben zertrümmert oder brennend liegen. Nach Aufklärermeldungen sind die feindlichen Nachschubstraßen umsäumt von den Trümmern ungezählter vernichteter Lastkraftwagen und Schlitten. Weitere Kampfstaffeln stießen ins feindliche Hinterland vor und griffen einen wichtigen Bahnknotenpunkt an. Ihre Bomben schlugen in vier Transportzüge ein, die gerade entladen werden sollten. Als Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste 15 Sowjetflugzeuge ab.

Südlich Orel scheiterten erneute Vorstöße feindlicher Infanterie- und Panzerverbände. Schwere Verluste hatten die Bolschewisten in den letzten drei Tagen auch nordöstlich Orel. Die Vorstöße scheiterten in erbitterten Nahkämpfen. Noch während die Sowjets unter schonungslosem Einsatz ihrer Verbände den Durchbruch zu erzwingen versuchten, gingen unsere Grenadiere weiter nördlich mit starken Kampfgruppen zum Gegenstoß über und drangen tief in die feindlichen Stellungen ein. Dabei rollten sie 19 Kilometer der ersten und zweiten feindlichen Linie auf, sprengten 265 Kampfstände und zerstörten 225 Wohnbunker und Unterkünfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen, bei nur geringen eigenen Verlusten, außer zahlreichen Gefangenen etwa 4000 Tote.

Gegen die Front nördlich Orel verstärkten die Bolschewisten ihren Druck mit frisch herangeführten Kräften, die sie als Ersatz für die im Wehrmachtbericht vom 24. Februar gemeldeten 10 000 Gefallenen in den Kampf warfen. Jedoch konnten sie auch mit diesen Verbänden keine Erfolge erzwingen. Unter Abschuß von 26 Panzern trieben unsere Truppen den Feind immer wieder zurück.

Die vergeblichen Sowjetvorstöße südlich des Ilmensees

* **Berlin**, 26. Febr. Südlich des Ilmensees erneuerten die Bolschewisten am Donnerstag ihre starken Vorstöße. Da ihnen im Gebiet südöstlich des Ilmensees bisher aber jeder Erfolg versagt blieb, dehnten sie ihre Angriffsfront weiter nach Süden bis in den Raum von Cholm aus. Ihre Angriffe scheiterten nach Abschuß von dreizehn Panzern.

Bei der bereits gemeldeten Vernichtung dreier bolschewistischer Schi-Bataillone auf dem Eis des Ilmensees nördlich Starajarussa waren die Ausfälle des Feindes ebenfalls beträchtlich. Die Bolschewisten waren in den frühen Morgenstunden des Mittwoch über den See vorgestoßen, um am Südufer einen Brückenkopf für weitere Operationen zu bilden. Es gelang ihnen zunächst, in zwei Ortschaften einzudringen. Dann aber setzte schlagartig die Abwehr ein.

Während unsere Grenadiere zum Sturm auf die besetzten Ortschaften antraten, warfen Verbände der Luftwaffe ihre Bomben im Sturzflug auf die vorgehenden feindlichen Kolonnen und zersprengten sie durch das Feuer ihrer Bordwaffen. Durch Abwehrfeuer und Bomben hatten die auf dem Eise ohne Deckungsmöglichkeiten vorgehenden Bolschewisten schwerste Verluste. Bald war die Eisfläche mehr und mehr mit dunklen Punkten der gefallenen Sowjets bedeckt. Die Reste der bolschewistischen Reserven flohen nach Osten zurück.

Inzwischen aber stürmten und säuberten unsere Grenadiere in schwerem Häuserkampf die beiden Ortschaften am Südufer des Sees. Die Sowjets verloren bei diesem gescheiterten Angriff 215 Gefangene, rund 1700 Tote, 25 Panzerabwehrkanonen, 23 Panzerbüchsen, 158 Maschinengewehre, 23 Granatwerfer, 422 Maschinenpistolen, 7 Motorschlitten, über 1400 Schlitten und 115 kleine, dem Waffen- und Munitionstransport dienende Schlitten.

Irland hat Churchills Diktatur satt

„Korrupter Tory-Apparat" in Ulster

rd. **Berlin**, 26. Febr. Daß Churchill der abgebrühteste Gangster der Weltgeschichte ist, wissen wir zwar schon lange, es ist aber dennoch interessant, wenn er auch einmal in England selbst beim richtigen Namen genannt wird, und zwar von einem Mann, der ihn und seinen „korrupten Tory-Apparat" sehr genau kennt. Bei den Unterhausnachwahlen in Nordirland siegte jetzt zum dritten Male binnen kurzem ein Labour-Kandidat über den konservativen Konkurrenten. Mr. Beattie, der nunmehr Belfast in Westminster vertritt, machte aus seiner irischen Gesinnung kein Hehl, als er von Journalisten über seine Ansichten befragt wurde.

Nordirland habe Churchills Diktatur satt, so sagte er mit lapidarer Prägnanz. Sein Wahlsieg sei symptomatisch für die allgemeine Stimmung, die endlich mit den „alten Gangstern" aufgeräumt wissen wolle. Die Zivilbevölkerung habe maßlos unter dem „politischen Terrorismus" zu leiden, allein 500 Iren säßen im Gefängnis, ohne daß sie vor unparteiische Richter gestellt würden. Gleichgültig, ob es sich um Protestanten oder Katholiken handele, seien alle Iren der britischen Gewaltherrschaft überdrüssig. Es sei jedoch zu hoffen, daß die „skrupellose konservative Clique" in Ulster bald zum Teufel gejagt würde, damit nach Ausmerzung des „moralisch minderwertigen und verfaulten Systems" ganz Irland vereint werde.

Fürwahr, mannhafte und ehrliche Worte. Sie bezeugen immerhin, daß es auch in England Leute gibt, die den alten Verbrecher Churchill durchschauen, der mit seinen Regierungsmethoden und seiner Kriegspolitik auf dem besten Wege ist, das ganze Empire zu verspielen und auch England selbst zu ruinieren.

Gerade deshalb verstehen wir es auch, wenn eine amerikanische Zeitung, nämlich die „Newyork Times", durch die Nachrichten von Churchills angeblicher Krankheit, die ihn vor peinlichen Unterhausdebatten um den Beveridge-Plan befreite, mit „tiefer Besorgnis" erfüllt wird. Je länger Churchill am Ruder bleibt, um so mehr wachsen die Chancen der Yankees, die Not der englischen Vettern auszubeuten und sie zu beerben.

Bemerkenswert ist übrigens in diesem Zusammenhang, daß die „Newyork Times" Churchill nicht etwa politische und militärische Fähigkeiten nachrühmt, sondern ihn nur für einen produktiven Diktator hält, der außerdem etwas von Landwirtschaft verstehe. Ferner sei er ein guter Maler und erstklassiger Maurer. Letzteres mag stimmen, sonst wäre er ein nicht so hohes Tier bei der Freimaurerei. Was sonst als Erwiderung auf die „Newyork Times" zu sagen wäre, hat uns Mr. Beattie bereits vorweggenommen. Wir haben seinem Urteil über den „alten Gangster" nichts hinzuzufügen.

Seit Wochen keine Post aus England

V.M. **Ankara**, 26. Febr. Die Presse der nahöstlichen Länder veröffentlicht eine Mitteilung der englischen Postdirektion, in der eingestanden wird, daß fast die ganze Post zwischen dem 17. Oktober bis 2. November 1942 durch Feindwirkung verloren gegangen ist. Von diesem Verlust wurde der gesamte Postverkehr nach folgenden Ländern betroffen: Britisch- und Französisch-Somaliland, Aegypten, Sudan, Saudi-Arabien, Transjordanien, Palästina, Syrien und Libanon, Cypern, Irak und die Türkei.

Diese Liste ist ein vielsagender Kommentar zum Thema „U-Boot-Krieg", um so mehr als sie die Nahost-Presse durch den ironischen Hinweis ergänzt, auch in der Zeit nach dem 2. November sei der Posteingang aus England kaum größer gewesen als in der erwähnten Zeitspanne vorher.

Sabotageakte in Indien mehren sich

Anschläge gegen Eisenbahnen und Stromleitungen — Der Vizekönig schließt sich ein

W.L. **Rom**, 26. Febr. In Indien dauert in Zusammenhang mit dem Hungerstreik Gandhis die politische Hochspannung an. Bei den Massen ist nach Informationen aus Bangkok eine Zunahme der Erregung zu verzeichnen, die bisher durch die umfassenden polizeilichen und militärischen Maßnahmen von britischer Seite nur nicht zur Entladung kam. In fast sämtlichen großen Städten, so namentlich in Madras, Bombay und Kalkutta, sind die Sabotageakte wieder aufgeflackert. Sie richten sich vor allem gegen elektrische Leitungen und Anlagen. Die Telephonverbindungen werden immer wieder unterbrochen und der öffentliche Verkehr, soweit er von der Stromleitung abhängt, mußte wiederholt eingestellt werden. Auf dem Lande sind die Eisenbahnlinien neuen Anschlägen ausgesetzt. Bei Bombay und Patna kam es infolge Gleiszerstörungen zu schweren Verkehrsstockungen. Auch das große Polizei- und Truppenaufgebot ist diesen Anschlägen gegenüber machtlos.

Die Furcht vor Attentaten, die wiederholt in Drohbriefen angekündigt wurden, veranlaßte den britischen Vizekönig zur Vorsicht. Seit mehreren Tagen verzichtet Lord Linlithgow darauf, sich in Delhi vor der Oeffentlichkeit zu zeigen. Zutritt zum Vizekönig erhält nur, wer sein persönliches Vertrauen besitzt. Auch diese Personen werden in den meisten Fällen vor der Audienz auf Waffen untersucht. Das bisher völlige Fehlschlagen der Petitionen der indischen Parteien und Religionsvereinigungen für die Befreiung Gandhis hat nunmehr dazu geführt, daß die in London weilende Delegation des allindischen Kongreßausschusses an den Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Winant, mit der Ersuchen herantrat, Roosevelts Intervention bei Churchill zugunsten der Freilassung Gandhis zu vermitteln. Winant versprach, die Forderung nach Washington weiterzuleiten.

Auch Roosevelt feiert krank

Neutraler Stimmungsbericht über Wandlung in der USA.-Oeffentlichkeit

H. W. **Stockholm**, 26. Febr. Nach Churchill ist nun auch Roosevelt leicht erkrankt. Es scheint sich jedoch nicht um eine Nachhilfe zur Anregung des Interesses an seinen Plänen für die vierte Präsidentschaftskandidatur, sondern um gewisse reale Beschwerden zu handeln. Es wird nämlich angedeutet, daß er an Darmbeschwerden leide. Sein Zustand sei keineswegs besorgniserregend, aber er könne einige Tage lang keine Besuche empfangen.

Vielleicht werden die Vereinigten Staaten eines Tages ganz allgemein mit Verdauungsbeschwerden zu tun bekommen. Schon jetzt machen sich nämlich, wenn auch noch sparsam, Wirkungen der enormen Machtausweitung geltend. Es handelt sich zwar noch nicht um Uebersättigungsanzeichen, wohl aber um eine gewisse Abstumpfung der Massen gegen die früher als Vorwand benötigte „ideologische" Einkleidung des großen Raubzuges. Ueber die jetzige Stimmung in den USA. schreibt der Neuyorker Vertreter der „Stockholms Tidningen" folgenden Lagebericht: „Die Vereinigten Staaten haben sich in den letzten paar Wochen mehr verändert als während des ganzen Krieges. Die verschärfte Rationierung, die ungünstigen Kriegsberichte aus Nordafrika und die stark erhöhten Mobilmachungsmaßnahmen haben dem Durchschnittsamerikaner den Krieg mehr zum Bewußtsein gebracht. Die Amerikaner sind mit Leib und Seele beim Krieg dabei und eifrig bestrebt, einen vollständigen Sieg, rasch und um jeden Preis, zu gewinnen. Aber sie sind minder interessiert an den Einzelheiten der europäischen Politik. Was die typischen Greuelgeschichten aus Europa betrifft, so erhalten sie immer weniger Raum in den amerikanischen Zeitungen. Wer äußerliche Differenzen und eine Portion Kritik als ein Anzeichen für amerikanische Kriegsmüdigkeit auslegen würde, ginge vollkommen fehl."

Solche Fehlvorstellungen sind sicher am wenigsten bei den Achsenmächten verbreitet, die sich auch durchaus klar sind, was drüben an Härte, ja Grausamkeit für den Fall eines „Sieges" gepredigt und vorbereitet wird.

Todesurteil gegen Schwarzschlächter

* **Stuttgart**, 27. Febr. Wegen Schwarzschlachtungen von 25 Kälbern und 55 Schweinen, sowie wegen sonstiger unredlicher Manipulationen im Betrieb, wodurch insgesamt etwa 10 000 Kg. Fleisch der ordentlichen Bewirtschaftung entzogen wurden, standen der wiederholt vorbestrafte Metzgermeister Johannes Söll, der als Angestellter im Betrieb der Gastwirtin Pauline Ziegler in Rechberghausen tätig war, und diese selbst vor dem Sondergericht in Stuttgart.

Das Sondergericht verurteilte Söll wegen Verbrechens nach der Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode, und seine Arbeitgeberin, die sein Treiben duldete, davon Kenntnis hatte und Gewinn daraus zog, zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zu RM. 1 000.— Geldstrafe. Weiter wurden beide als Gesamtschuldner zu RM. 20 000.— Wertersatzsteuer verurteilt. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Wieder eine Frau mit dem E.K. II. ausgezeichnet

Melitta Gräfin v. Stauffenberg
Scherl-Bilderdienst-M.

* **Berlin**, 26. Febr. Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem im Dienst der fliegerischen Entwicklung und Erprobung der Luftwaffe stehenden Dipl.-Ing. Flugkapitän Melitta Gräfin Schenk von Stauffenberg geb. Schiller das Eiserne Kreuz II. Kl. verliehen. Durch diese Auszeichnung finden der für eine Frau außergewöhnlich lange fliegerische Einsatz und die von ihr in der Weiterentwicklung von Luftwaffengerät, insbesondere der flugtechnischen Erprobung deutscher Sturzkampf-Flugzeuge erzielten kriegswichtigen Ergebnisse ihre Würdigung.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. **Berlin**, 26. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Kurt Böttcher,
Kommandeur eines Pionier-Bataillons,
Hauptmann d. R. Josef Heindl,
Bataillonskommandeur im Gren.-Reg. „List",
Leutnant Karl Heinrich Fink,
Bataillonsadjutant in einem Panzer-Grenadier-Regiment,
Feldwebel Johannes Kfiag,
Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Ritterkreuz für hervorragenden Kampfflieger

DNB. **Berlin**, 26. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rehle, Kommandant eines Kampfflugzeuges.

Oberlt. Siegfried Rehle hat als Kampfbeobachter und Flugzeugkommandant in nahezu 400 Feindflügen gegen Frankreich, England und die Sowjetunion mit beispielhafter Tapferkeit große Erfolge errungen. Insbesondere bei den Versorgungsflügen nach Cholm und Welikije Luki, die mit äußerster Härte durchgeführt werden mußten, vollbrachte er so hervorragende Leistungen, daß er auf alle Besatzungen vorbildlich wirkte. Bei einem dieser Flüge, die das umschlossene Wilikije Luki aus der Luft versorgten, ist der tapfere Offizier gefallen.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank traf am Freitagvormittag auf Einladung des slowakischen Verteidigungsministers, General Catlos, zu einem zweitägigen Besuch in Preßburg ein.

Der britische Meergott: „Verdammt! — Schon wieder steckt einer auf der U-Gabel! — Wie modernisiere ich meinen Dreizack?"
(Lehnert, Zander.)

Kurz gesagt:

Reichsstudentenführer Dr. Scheel, der am Donnerstagvormittag in Madrid eintraf, stattete am Abend in Begleitung des deutschen Botschafters von Moltke dem spanischen Außenminister, General Graf Jordana, einen Besuch ab.

Stalin hat dem Bischof von Canterbury auf dessen Glückwunschtelegramm zum 25. Jahrestag des Bestehens der Bolschewistischen Armee ein Telegramm gesandt, in dem er dem Bischof für die unermüdliche Tätigkeit für den Bolschewismus seinen Dank ausspricht.

Das italienische Oberkommando hat sich jetzt in Tunesien dem deutschen Vorgehen angeschlossen, nach dem französische Soldaten, die an der Tunis-Front gefangen genommen werden, freigelassen und in ihre Heimat zurückgeschickt werden. Einige hundert dieser französischen Gefangenen von der Tunisfront sind bereits in Frankreich eingetroffen.

Für Girauds Sicherheit sind neue Maßnahmen getroffen worden. Es darf sich jetzt niemand mehr der Privatwohnung des Chefs der Zivil- und Militärverwaltung Algeriens nähern, und zu den Büroräumen der Regierung, wo Giraud arbeitet, haben nur Personen Zutritt, die mit einer Sondererlaubnis versehen sind. Außerdem wurde die persönliche Garde Girauds verstärkt.

General Boisseau, der Militärbefehlshaber des Divisionsbezirks Oran, wurde von General Giraud seines Postens enthoben und General Simon zu seinem Nachfolger ernannt. Auch der Präfekt von Oran ist amtsenthoben worden.

Im Irak Nuri Saids macht sich im Gefolge englischer Besetzung jetzt auch der Hunger und die Not bemerkbar. Die Bevölkerung hat im ganzen Lande Schwierigkeiten, ihren Mehlbedarf zu erhalten.

Gandhis Befinden soll nach der letzten aus Neudelhi vorliegenden Verlautbarung befriedenstellend sein. Der Mahatma soll nach Meldungen aus Puna sein dreiwöchiges Fasten am 3. März um 8 Uhr beenden. Seine Aerzte seien jetzt optimistischer und es werde allgemein angenommen, daß er durchhalten werde.

Das führende Mitglied des Allindischen Nationalkongresses, B. C. Kanna, ist am Freitag nach kurzer Krankheit in britischer Gefangenschaft gestorben, in der er sich seit August v. J. befand.

Die syrische Regierung hat eine Verordnung erlassen, in der die Aufwiegelung des Volkes gegen die Regierung mit schweren Strafen bedroht wird. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, daß die Ruhe in Damaskus und den anderen syrischen Städten endlich wieder hergestellt werden müsse. Dadurch werden die noch jüngst von englischen und nordamerikanischen Agenturen in Abrede gestellten dauernden Unruhen in Syrien von syrischer amtlicher Seite bestätigt.

Das japanische Informationsamt gab eine großzügige Ausnahmeverfügung zugunsten der im ostasiatischen Großraum lebenden britischen Untertanen indischer Nationalität bekannt. Entsprechend der immer wieder bekundeten Sympathie Japans und seiner Bereitschaft zur Mitwirkung beim Aufbau eines neuen Indiens werden die in diesem Raum lebenden Inder von der Anwendung des Gesetzes über die Kontrolle des Feindeigentums und der Bestimmung über die Einfrierung feindlicher Guthaben befreit.

In Kalkutta soll, nach einer Meldung aus Bangkok, die Pest ausgebrochen sein. Einzelheiten über den Umfang der Seuche liegen noch nicht vor.

Die Liste der Unfälle von USA.-Militärflugzeugen in Südamerika wird immer länger. United Preß meldet aus der Panama-Kanal-Zone, daß eine Militärmaschine gegen eine Befestigungsanlage prallte und über dem Urwald abstürzte. Der Pilot kam ums Leben, zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

In Mexiko ist neben den vor einigen Tagen in Tätigkeit getretenen Vulkanen Colima und Morelu inzwischen auch der uralte Vulkan Sand Andres bei Angagu ausgebrochen. Die glühenden Lavamassen blieben jedoch in der Nähe des 150 Kilometer breiten Kraters liegen. 3000 Personen der gefährdeten Gegend sind vorsichtshalber evakuiert worden.

Das Weltjudentum hat in Tel-Aviv, der größten Judenstadt Palästinas, nach bestätigten Meldungen, einen internationalen Judenkongreß unter dem Patronat der Regierung der USA. angesagt. Auf dem Kongreß sollen die Forderungen des Judentums für die Nachkriegszeit behandelt werden.

Heute auf Seite 5
Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Muns, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Diplomaten hinter Mauern

14 neue „Gäste" in der Vatikanstadt / Von Dr. Wolfdieter von Langen-Rom

Zumeist einige Tage nach einer Kriegserklärung durch London oder durch Dollarkredite verführter Mächte gegen die Achse schließt sich das Bronzetor zum Vatikan hinter den diplomatischen Vertretern der kriegsmutwilligen Macht. Im bisherigen Verlauf des Krieges geschah es 14mal. Als erster erschien mit Sack und Pack der britische Gesandte, als letzter stellte sich, stilverwundert und stark erkältet, der Vertreter Tschungking-Chinas ein.

Dieser Umzug, der beim Vatikan akkreditierten diplomatischen Vertretungen aus Rom, also vom italienischen Staatsgebiet, nach der Vatikanstadt, regelt sich nach Artikel 12 des Lateran-Vertrages vom 11. Februar 1919, wonach aus begreiflichen Gründen die Diplomaten der im Kriegszustand mit Italien befindlichen Mächte sich unverzüglich auf vatikanisches Staatsgebiet zu begeben haben, auf dem sie ihre diplomatische Mission erfüllen. Da nun die Freuden der Vatikanstadt ausgesprochen spiritueller Art, die Temperamente der betroffenen Diplomaten es jedoch nicht immer sind, geschah der Umzug in fast allen Fällen tränenden Auges. Insbesondere war die Begeisterung der Diplomatenfrauen, fortan nicht mehr den früher so oft betonten „gesellschaftlichen Pflichten" nachkommen zu müssen, sondern nur noch der geistigen Erbauung und dem Besuch der vatikanischen Museen leben zu dürfen, nur flau, und selbst die vatikanische Verwaltung hörte bei der Genugtuung, neuerdings Gastgeber sein zu dürfen, den ominösen Klang des Zuschlagen des bronzenen Tores nur mit gemischten Gefühlen, da jeder dieser Neuankömmlinge ein Meer von privaten Wünschen mitbringt, das den Ordnungsgesetzen des Vatikans nicht immer entspricht und sich je nach Temperament der Diplomatenfrauen und der Zahl der Kinder vervielfacht.

Was das Temperament angeht, so machen die vatikanischen Beamten vor allem mit den zu „vatikanischer Gefangenschaft" bestimmten südamerikanischen Diplomatenfamilien neue interessante, aber nicht durchweg nur erheiternde Erfahrungen. Die Verwaltung der Vatikanstadt hat im Osten des 44 Hektar großen Staates beim „Arco della Campane" zwei Häuser von den darüber wenig erbauten vatikanischen Staatsbürgern räumen und — wie man meinte — für diplomatische Ansprüche geeignet herrichten lassen. Daß in Anbetracht der verhältnismäßig großen Zahl von Ankömmlingen — mehr als 20 Familien mit über 100 Personen — jeder Familie im Durchschnitt vier Zimmer zugewiesen werden konnten, erregte fast augenblicklich den Widerspruch der Südamerikaner, die in manchen Fällen sich als die einzigen Opfer der Kriegführung ihrer teuren Vaterländer bezeichneten, da ein richtiger Krieg zwischen ihnen und der Achse — etwa im Falle der mittelamerikanischen Zwergrepubliken — mangels Masse und infolge Entfernung gar nicht möglich sei.

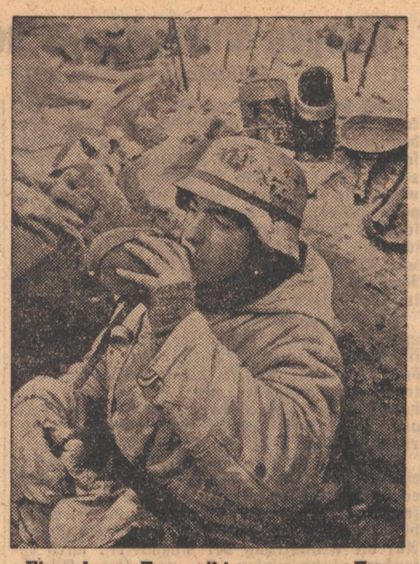
Als der Reiz der Neuigkeit vorbei und die Feststellung vorherrschend wurde, daß im Vatikan weder ein Kino, noch ein Café, noch überhaupt eine Stätte diplomatischer Ablenkung vorhanden war, prasselten die Wünsche auf Umgestaltung der Vatikanstadt auf die zuständigen Beamten. So wurde verlangt, daß in den vatikanischen Gärten Tennisplätze angelegt, die päpstlichen Gendarmen vor den beiden Häusern, die zur Ueberwachung der Insassen postiert sind, verschwinden sollten und überhaupt der Vatikan ein Gepräge erhält, das südamerikanischen Begriffen näher kommt. Die vatikanische Verwaltung lehnte aber alle diese Ansuchen teils höflich, teils erstaunt, immer aber entschieden ab. Um der Manie der Umbaupläne der Südamerikaner entgegenzukommen, die aus ihren Vierzimmerwohnungen durchaus Gesandtschaften machen wollten, wurde ein besonderes vatikanisches Büro in einem der Häuser zur Entgegennahme von Anregungen, Bittschriften und Beschwerden eingerichtet, nicht ohne daß die bisher von der diplomatischen Konklusion mitgenommene vatikanische Verwaltung tief aufatmen konnte.

In diesem Augenblick ging die diplomatische Front der vereinigten Nationen im Vatikan, unter nordamerikanischer Führung, wie sich versteht, zu entscheidenden Vorstößen in der Forderung über, daß die Lebensmittelrationen, die bis dahin denen der vatikanischen Staatsangehörigen gleich waren, entsprechend dem diplomatischen Aufwand erhöht werden müßten. Der Vatikan gab dem Appetit der „Vereinigten" nach, allerdings bei nochmaliger Feststellung, daß die Gendarmerie vor den Häusern entgegen den immer wieder vorgebrachten Wünschen weiter Wache halten werden.

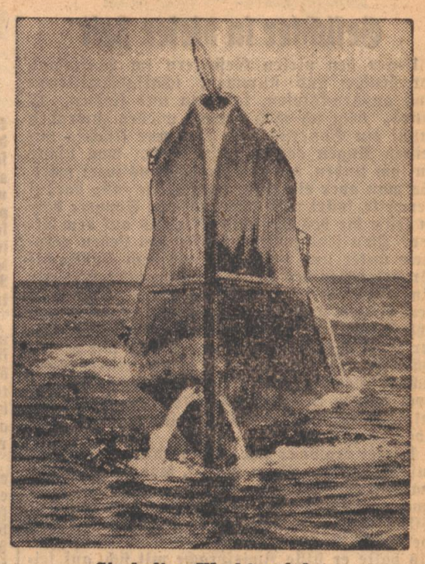
Der Versuch, die erregten diplomatischen Gemüter durch verstärkte Nahrungsmittelzufuhren zu besänftigen, war nur von kurzer Dauer. Beim Näherkennenlernen erwies sich nämlich, zumal bei den Fünf-Uhr-Tees, daß die Diplomaten, und auch hier vor allem wieder ihre Gattinnen, keineswegs die Einigkeit und Sympathie für einander besaßen, wie man es doch bei den Vereinigten Nationen füglich hätte erwarten können. Um den Gerüchten, die davon ins Ausland drangen und den Vereinigten Unternehmen Churchills, Roosevelts und Stalins höchst abträglich waren, zu steuern, raffte sich der nordamerikanische Geschäftsträger auf, indem er sich der Methoden des USA.-Imperialismus zur Einschläferung und Kultivierung der Völker entsann und zu diesem Zweck Hollywood-Erzeugnisse zwischen die streitenden Parteien warf. Seit dieser Zeit kehrt einmal wöchentlich bei den Vorführungen „Filmfrieden" bei den Diplomaten ein, der der Metro-Goldwyn zu danken ist, auch wenn der Vatikan selbst den Erzeugnissen dieser USA.-Filmkunst gegenüber skeptisch bleibt.

Da auf die Dauer jedoch die Tees mit kriegsbedingten Metro-Goldwyns, mit jüdischen Filmstars und vor allem die Intrigen gegeneinander nur schale Zerstreuungen darstellten, wurden zahlreiche der „vatikanischen Gefangenen" krank, nicht ernsthaft natürlich, aber doch so, daß unter Schmerzen ein Zahnarzt aufgesucht werden mußte. Der Zahnarzt war nämlich die einzige Möglichkeit, daß sich das Bronzetor wieder auftat und der Weg für einige Stunden nach Rom frei wurde, weil der Vatikan bis jetzt einen Zahnarzt nicht besaß. Diese Besuche beim Zahnarzt fanden unter schärfster Kontrolle der italienischen Polizei statt, bis schließlich die italienischen wie die vatikanischen Behörden eines Tages feststellten, daß der Zahnkranken, besonders unter den südamerikanischen Diplomaten, viel zu viele seien und die Zahnarztbesuche ein schnelles Ende fanden.

Seit dieser Zeit herrscht wieder die Langeweile unter der diplomatischen Front im Vatikan. Ihre Mitglieder haben dadurch reichlich Zeit, über verfehlte Politik und ihre Wechselwirkungen auf die Diplomaten nachzudenken. Sie scheiden sich dabei in zwei Gruppenteile: die erste — fast völlig aus Südamerikanern gebildet — hält es grollend mit dem alten Wort, daß es die Diplomaten sind, die die Ohrfeigen der Politik erhalten, und die anderen ergehen sich philosophisch in den vatikanischen Gärten, die sie vergeblich mit Polo- und Tennisplätzen versehen wollten.



Einmal am Tage gibt es warmes Essen und Tee
Die Handgranate wird für kurze Zeit beiseite gelegt, aber immer ist alles griffbereit.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hermann, Atl., Z.)



Sie halten Wacht auf den Meeren
Wuchtig hebt sich der Bug des deutschen Unterseebootes aus der Dünung des Atlantik.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Garms, Atl., Z.)

Hier werden schon im Februar Gurken geerntet

Jeder Quadratmeter Boden wird bebaut. — Aufschlußreiche Besichtigungsfahrt durch Mittelbadens Gemüseanbaugebiet

Gauleiter Robert Wagner hat vor kurzem die gesamte Bevölkerung von Baden und Elsaß zur Erhöhung der Gemüseerzeugung aufgerufen und darauf hingewiesen, daß auch im Jahre 1943 jeder Quadratmeter Boden bebaut werden muß. Um unsere Volksernährung und damit unsere Ernährungsfreiheit sicherzustellen und unabhängig zu machen, verlangt und erwartet der Gauleiter, daß noch mehr erzeugt und das Erzeugte sparsamer verwertet werden muß. Die Heimat wurde somit vor eine neue und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Es soll nun hier nicht die Rede sein von den vielen Tausenden von Kriegsgärten, die überall angelegt wurden, sondern von größeren Gemüseanlagen, die als Vorbild angesprochen werden können. Das, was in diesen Großbetrieben geleistet wird, kann auch für jeden Kriegsgarten Anregung bieten.

Unzählige tausende von Salatpflanzen warten hier auf die Anpflanzung
Aufnahme: „Führer"-Geschwindner.

Eine Besichtigungsfahrt durch einige Gemüseanlagen führte uns zuerst in einen Frühgemüsegarten im Achertal. Wie aus einer Unterredung mit dem Betriebsführer hervorgeht, konnte dieser Frühgemüseanbau erst nach jahrzehntelanger mühevoller Arbeit ertragfähig werden und sich zur vollen Blüte entfalten. Heute steht auf einer früheren Wiese eine Großanlage mit Gewächshäusern in einem Umfang von 115 000 Quadratmeter, sowie über 2000 Frühbeetfenstern. Im Wachsen sind augenblicklich 7000 Gurkenpflanzen, von denen eine Ernte von rund 200 000 Gurken erwartet wird. Weit vorgeschritten sind schon über 50 000 Kohlrabis, während über 10 000 Tomatenpflanzen, die eine Ernte von 400 Zentnern einbringen werden, zur Umpflanzung bereit stehen. Ferner, so bestätigte uns Obergärtner Borsboom, sind schon Spinat und Gelberüben eingesät. 30 000 Stück Salat wachsen bereits in den Frühbeeten, und die erste Kohlrabiernte steht bevor. Die Gurkenpflanzen sind hingegen schon soweit vorangeschritten, daß der erste Gurkenschnitt vor Wochen vorgenommen werden konnte.

In diesem großangelegten Betrieb hatte man sich, nachdem geschulte Arbeitskräfte den Spaten oder das Setzholz mit der Waffe vertauscht hatten, den Kopf zerbrochen, wie man die Arbeit weiter leisten wird. Die Frage war um so berechtigter und verständlicher, da es sich um Spezialarbeiter handelte. Aber in diesem Frühgemüsebau, wie auch in der anschließend besuchten Großgärtnerei in Bühl ging man erst recht mit neuem Mut ans Werk und packte mit doppelter Kraft zu. Dieser zweite Betrieb verdient besonders hervorgehoben zu werden. Früher hatte er nur Edelnelken und Schnittblumen erzeugt, heute ist er fast restlos auf den Gemüseanbau umgestellt. Der Betriebsführer, ein Mann der Tat, hat in seinen Glashallen, die größten, die je in Deutschland gebaut wurden, schon vor Weihnachten mit der Ernte in Kresse und Kohlrabi begonnen. Bald ist mit der Ernte von Kopfsalat zu rechnen. Zur Zeit werden junge Blumenkohlpflanzen, Kohlrabi, Salat, Tomaten herangezogen, die alle in den großen Glashallen jetzt ausgepflanzt werden. Im vorigen Jahre wurden über 300 Zentner Blumenkohl erzeugt, der in der Hauptsache im zeitigen Frühjahr und im Herbst geerntet wurde. Selbst in der Weihnachtswoche wurden noch viele Zentner geerntet; dies ist nur möglich, weil diesem Betrieb eigene, schnellwachsende Sorten zur Verfügung stehen und weil er von vielen Gemüsen den Hochzuchtsamen selbst erzeugt; nur die allerbesten Salatköpfe, Kohlrabis und Blumenkohlstauden werden zu Samenträgern bestimmt und im Treibhaus zur Samenreife gebracht.

300 Schafe sorgen für die Düngung des Bodens, während die Schädlingsbekämpfung nach neuesten Erfahrungen durch Begasung erfolgt. Diese Begasung wird nur mit für Menschen unschädlichen Mitteln durchgeführt, die genau für jede Pflanzenart individuell dosiert sind. Die Erde in den Treibhäusern wird vor der Anpflanzung gedämpft, um die Wurzelschädlinge abzutöten und die Schleimpilzarten zu zerstören. Die Spurenelemente werden durch diese Erddämpfung geweckt, der Boden wird wieder jungfräulich, so daß sich eine Erderneuerung erübrigt, was ja heute durch den Mangel an Hilfskräften nicht möglich wäre. Jedes Feld wird vor der Bepflanzung genau untersucht und an Hand von Tabellen werden die Kulturpflanzen nur dem Boden anvertraut, der den betreffenden Pflanzen in der Reaktion zusagt und die Nährstoffe enthält, welche die betreffende Pflanzengattung zum Aufbau benötigt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ein Teil der wertvollen Edelnelkenbestände erhalten geblieben ist, die unsere Soldaten in den Lazaretten erfreuen sollen.

Hier können jetzt über 50 000 Kohlrabis geerntet werden

Wir schlossen unsere aufschlußreiche Rundfahrt mit der Besichtigung eines kleineren Gartenbaubetriebes bei Sinzheim-Kartung, der ohne jede Uebertreibung einfach aus dem Nichts entstanden ist. Zwei tüchtige Gemüsegärtner haben hier ein brachliegendes und angeblich unfruchtbares Gelände erworben, haben es ausgebaut, auf die Erfordernisse des Tages umgestellt und aus ihm einen Musterbetrieb gemacht. Auch diese beiden Gärtner sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt und haben, um den großen Bedarf von Baden-Baden an Gemüse decken zu können, in überraschendem Umfang ihre Gärten vergrößert. Heute stehen allein an Glasflächen bei dem einen nahezu 5000 Quadratmeter, bei dem anderen über 2000 Quadratmeter zur Verfügung. Wenn man dabei bedenkt, daß sämtliche Arbeiten, wie Schlosserarbeiten usw., von den Betriebsführern und ihren Hilfskräften selbst ausgeführt werden, muß die Leistung der Kartunger Gemüsegärten besonders anerkannt werden. Auch hier wird sofort nach irgend einer Aberntung der betreffende Boden neu bestellt; so ist erklärlich, daß vier und fünf Ernten in einem Jahr möglich sind, denn nichts wird unterlassen, um dem Boden so viel wie möglich abzugewinnen.

Von dieser Besichtigungsfahrt haben wir die Ueberzeugung mitgenommen, daß auch die Bevölkerung Mittelbadens, das uns doch eigentlich mehr als Obstparadies bekannt ist, die Parole des Gauleiters zur Mehrerzeugung von Nahrungsmitteln verstanden hat und befolgt und seinem Aufruf zu einem vollen Erfolg verhelfen will. Die besuchten Großbetriebe, wie auch die Kleingärten überhaupt, künden das hohe Lied restloser Arbeit, die der kämpfenden Front und der schaffenden Heimat die wichtigste und unentbehrlichste Waffe in die Hand gibt: das tägliche Brot.

Paul Fischer.

Wieder acht Inder zum Tode verurteilt

* **Stockholm**, 25. Febr. Bei der Verhaftung Gandhis und der Kongreßführer kam es seinerzeit in Patna zu Unruhen, in deren Verlauf zwei britische Offiziere und ein kanadischer Luftwaffenoffizier, die sich auf einer Reise befanden, getötet wurden. Wie Reuter nun aus Patna meldet, verurteilten die Engländer als mutmaßliche Täter 14 Inder, und zwar acht zum Tode, zwei zur Verbannung und vier zu fünf Jahren Gefängnis.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch:
Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(27. Fortsetzung)

Er zitterte nicht, aber plötzlich fühlte er einen Eisstrom durch seinen Rücken gehen. Er spürte, daß noch eine andere Gefahr ihn bedrohte, die nicht aus dem tückischen Pistolenlauf zu kommen schien.

„Geh nur weiter!" kicherte der Verwilderte und verzog sein fahles Gesicht zu einer häßlichen Maske. „Ich will dich laufen lassen."

In diesem Augenblick erhob sich aus dem Zwielicht des jungen Morgens eine gewaltige Stimme, die hallend gegen das Schiff anstürmte:

„Halt! Geh nicht weiter, Helmut!"

Claren wandte betroffen den Kopf. Er folgte dem Ruf und blieb stehen. Der Rufer blieb unsichtbar für ihn, vor seinen Augen flimmerte es.

Dann sah er eine hochgewachsene Gestalt auf das Schiff zueilen. Sie erreichte die schmale Laufbrücke und stürzte auf das Deck. Der Verwilderte wich in jäher Ueberraschung zurück, dann aber faßte er sich und hob die Pistole von neuem. Claren, der wie aus einem wilden Traum erwachte, sah einen breiten Rücken vor sich: Vomberg war zwischen ihn und den Pistolenlauf getreten.

„Nun kannst du schießen, wenn du willst!" sagte Vomberg ruhig. „Du bist sehr tief heruntergekommen, Karsten Grundt."

Der Verwilderte hob mit einem Ruck das fahle Maskengesicht.

„Du bist schuld!" stammelte er in wahnsinniger Wut. „Du allein! Ich schieße dich über den Haufen, dich und den anderen — Teufel seid ihr..."

Claren war hinter Vombergs Rücken hervorgetreten und sah, wie der Verzweifelte die Pistole auf ihn richtete. Dann aber starrte er die beiden Männer blicklos an, und der Ausdruck hilfloser Furcht glitt über sein Gesicht. Er brüllte noch eine wilde Verwünschung mit seiner gebrochenen, zerstörten Stimme, dann tat er einen jähen Satz nach der Pforte des Schiffes und flüchtete in das Zwielicht, das sich über das Ufer breitete. Vomberg sah ihm nach, dann wandte er sich um.

„Laß ihn laufen", sagte er, wie zu sich, „lange wird er es doch nicht mehr machen." Dann packte er Claren am Arm und deutete in den dunklen Schacht des Laderaums.

„Ich mußte dich anrufen — du wärest hinabgestürzt", sagte er ernst. „Das wollte er. Es hätte dann nicht nach Mord, sondern mehr nach Unfall ausgesehen."

Claren war dicht vor ihn hingetreten. „Ich danke dir", sagte er bewegt. „Als du „Helmut" riefst, war mir, als erwachte ich aus einem bösen Traum. — Gib mir deine Hand."

„Du bist mir keinen Dank schuldig", antwortete Vomberg finster. Er sah sich wieder am Ufer stehen, den gebannten Blick auf das Schiff und Clarens Todesweg gerichtet. — Wenn er stürzt, ist Ann wieder frei! — hatten Stimmen in ihm unablässig gerufen. Zugleich aber hatte er sich in der verächtlichen Erscheinung Karsten Grundts wie in einem Spiegel gesehen: das also würde auch aus ihm selbst werden, immer weiter würde er herunterkommen bis zum Ende, ein Totschläger würde er werden, ein Desperado . . .

Vomberg schüttelte sich wie in innerem Frost; er wollte sich abwenden. Aber Claren hatte seine Hand ergriffen und hielt sie fest.

„Wir wollen das Kriegsbeil begraben, Albrecht!"

„Es ist gut, Helmut."

Ihre Blicke begegneten einander.

„Ich war sehr unfreundlich zu dir", sagte Vomberg dann, während er tief aufatmete, als sei eine große Last von ihm gefallen. „Aber du warst dort noch mein Feind — ich hatte noch etwas zu verteidigen, deshalb kämpfte ich darum."

„Du sollst nicht mehr kämpfen müssen", antwortete Claren nach einer Pause. Seine Stimme wurde dunkel. „Ich habe deinen Weg gekreuzt — aber ich kann ihn auch wieder verlassen. Ich will es versuchen."

Vomberg schüttelte den Kopf. „Ein paar Stunden noch — dann laufen wir wieder aus. Ob ich diese Stadt jemals wiedersehe —"

„Du wirst wiederkommen, wenn du weißt, daß jemand auf dich wartet."

„Du täuschst dich — oder mich", antwortete Vomberg leise. „Helmut, du kannst getrost auf meinem Weg bleiben — Ann liebt dich."

„Wer hat dir das gesagt?" fragte Claren erregt.

Die Augen des Bruders wichen seinem Blick aus. „Sie selbst. Ich war bei ihr, in dem kleinen Hotel. Du warst weg, ich fand sie ganz allein. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, sie aufgeben zu müssen, ich wollte eine Entscheidung erzwingen — nun, dieses Ziel habe ich auch erreicht."

Vomberg tat ein paar Schritte an der Reling entlang, wie um einen Ausweg von diesem Schiff zu suchen, dann ließ er sich auf einer leeren Proviantkiste nieder, die auf dem unordentlichen Deck herumstand. „Ich küßte sie", fuhr er in gleichgültigem Ton fort. „Aber ihre Lippen blieben kalt — ich bin ja tot für sie. Dann sagte sie mir, daß sie dich liebe, ich möge es ihr verzeihen, sie wüßte nicht zu sagen, wie alles gekommen sei."

Vomberg machte eine Pause. „Ich habe gedacht, es ist besser, wenn wir offen miteinander reden", sagte er dann und schaute Claren an. „Nun weißt du das — es wird überflüssig sein, noch ein Wort hinzuzufügen."

Claren gab sich einen Ruck. „Vielleicht doch nicht", sagte er und seine Stimme klang nicht ganz fest. „Ich werde morgen verreisen und für längere Zeit in Berlin bleiben. Ich werde gehen, und du wirst bleiben."

„Gib dir keine Mühe, Helmut. Nicht du wirst abreisen, sondern ich. Und zwar heute — hat sie dir gesagt, was ich in Bahia getan habe?"

„Nein, Albrecht."

„So hat sie geschwiegen", sagte Vomberg zweifelnd. „Sie hätte es nicht tun sollen, ich bin ja selbst schuld an allem."

Er stand auf, dehnte die Brust und ging an die Reeling. „Es ist hell geworden!" sagte er für sich.

Aus dem Zwielicht hob die engere Umwelt sich in schärfer gewordenen Umrissen, die Ferne aber verhüllte feine Nebelschleier. Aus allen Winkeln des riesigen Hafengebiets drangen helle Sirenenrufe und die metallischen Stimmen der Arbeit zu dem einsamen Schiff.

„Die Nacht ist vorüber", sagte Vomberg, „ich muß auf mein Schiff."

Claren legte den Arm um die Schulter des Bruders. „Ja, diese Nacht ist zu Ende", wiederholte er ernst. „Und sie rechnete nach ihren eigenen Gesetzen, die jetzt in der Tageshelle nicht mehr gelten. Zwei Fremde begegnen einander, zwei Lebenskreise. Jetzt sind wir keine Fremden mehr, Albrecht, wir sind Freunde geworden — wir wollen es sein. Geh zurück in das kleine Hotel und sage Ann, daß Claren sich getäuscht habe, daß er mit einem der ersten Frühzüge nach der Reichshauptstadt fahren werde, daß er ihr alles Gute wünsche, ihr aber nie mehr begegnen werde —"

Clarens Stimme wurde schwankend, jedes Wort war wie der Hieb einer scharfen Klinge, die in das eigene Leben schnitt; aber er sprach schnell weiter: „Sage ihr, daß ich mich ihr nur genähert habe, um ein flüchtiges Abenteuer zu erleben — sie möge es mir verzeihen, diese Nacht war von Anfang an wie verzaubert."

Vomberg wandte sich dem Bruder zu; seine hellen Augen forschten in Clarens angespannten Zügen. Er lächelte müde. „Du lügst, das könnte ein Tauber hören", sagte er und lächelte traurig. „In deinem Innern sieht es ganz anders aus, das weiß ich. Du willst mir ein großes Opfer bringen — aber Albrecht Vomberg nimmt keine Opfer an. Ihm bleibt immer noch die frische Luft, draußen auf See — ihm ist ganz wohl, wenn er allein ist. Ein blutiger Fetzen geht wohl vom Herzen — ich werfe ihn über Bord."

Claren fühlte, wie die schwere Gestalt des Bruders ihm plötzlich unter dem Arm wegglitt. Er ließ es ganz betäubt geschehen, während in seinem Ohr der Hall des Schusses dröhnte, der soeben gefallen war.

Vom Lande her war ein Pistolenschuß abgefeuert worden, er hatte Vomberg getroffen. In Clarens wirre Gedanken hinein klangen die Sirenenrufe von Fährschiffen. Der Morgen war heraufgezogen, der Morgen, der die verzauberte Nacht beendete. Im ersten hellen Licht war ein Mord geschehen! Claren tobte, er warf einen haßvollen Blick nach der Landseite, wo der Mörder lauerte, vielleicht schon zielte, um den zweiten Schuß abzugeben — ein Verzweifelter darf keine Zeugen leben lassen. Aber alles blieb still ringsum, der Nebel blieb, die Sirenenrufe schwebten über den weiten Wasserfeldern, niemand hätte angeben können, aus welcher Richtung sie kamen.

Dann fiel ein zweiter Schuß, leiser als der erste. Claren stand wie angenagelt und lauschte. Er war nicht erschrocken, aber seine große Müdigkeit wuchs. Eine hohe, schmale Gestalt schritt durch den dünnen Nebel, Claren sah sie in tiefer Verwunderung näher kommen.

Es war ein schlanker, nicht mehr junger Mann. Er hielt den leichten Sommerhut in der Hand, sein silberweißes Haar schimmerte.

(Fortsetzung folgt)

Gesichter in dieser Zeit

Unter den vielen Gesichtern im Wartesaal, sprechenden und stummen, scharfgeschnittenen und ausdruckslosen, kantigen und flachen, ist eines, dem ich mich immer wieder zuwenden muß: ein Bauerngesicht. Wer nur flüchtig mit seinen Augen darüber hingleitet, mag nichts an ihm finden, das des Betrachtens wert wäre. So man aber ein paar Herzschläge lang darauf verweilt, spürt man eine seltsame Schwere darin. Ist's die des täglichen Mühens auf dem Acker? Ist's jene andere, welche das Leben manchem unter uns aufbürdet und dem Gesicht die Griffelzeichen des Schicksals eingräbt? Ehe mir eine Antwort wird, tritt ein junger Soldat zu dem Bauer. Der rechte Rockärmel baumelt ihm schlaff herunter. Die linke reicht er seinem Vater zur Begrüßung. Der ergreift sie mit beiden Händen und lächelt das Lächeln eines glücklichen Wiedersehens. Aber die Schwere schattet noch immer in seinem Antlitz, nur wenig gemildert von dem Hauch der Freude, der darüber hingehuscht.

Später ergibt es sich, daß ich mit dem Bauern zusammensitze. „Mein Sohn", sagt er, „soll einmal den Hof übernehmen. Wird ein Bauer ohne zwei gesunde Hände, die zupacken, säen und den Pflug halten können, mit dem Acker fertig werden?" Dann verweilen des Bauern Augen, als halte er stille Zwiesprache mit sich, auf seinen eigenen Fäusten. Sie sind gekerbt von der Arbeit mit dem Pfluge. „Für's erste", sagt dann der Bauer, „genügen diese dem Hofe noch. Sie werden eben etwas später Feierabend bekommen. Und das andere muß man der Zeit überlassen. Unsere alte gute Erde läßt sich ja auch Zeit von einer Ernte zur anderen . . ."

Schn.

Das Staatstheater am Wochenende

Im Großen Hause geht heute von 17.30 bis 20 Uhr als reichsdeutsche Erstaufführung Rossinis Oper „Die diebische Elster" in der Neubearbeitung von Riccardo Zandonai in Szene.

Am Sonntag spricht Dr. Karl Holl-Frankfurt während einer morgendlichen Feierstunde, die von 11.15 bis 12.45 Uhr im Foyer des Staatstheaters stattfindet, über das Thema „Rossini nach 150 Jahren"; der Vortrag wird von Gesang und einem Bläserquartett umrahmt. Das Drama „Vaterland" wird von 13.30 bis 16 Uhr als geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude" wiederholt. Von 17.30—20 Uhr wird außer Miete (Wahlmietkarten gültig) Puccinis Oper „Die Boheme" gegeben.

Im Kleinen Theater wird am Samstag und Sonntag jeweils von 17.30 bis 20 Uhr das Lustspiel „Trau, schau, wem?" von Albert Kehm wiederholt.

Sonntag Leistungsschreiben der Stenographen

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Stenographenschaft weist nochmals auf das Leistungsschreiben hin, das für alle Karlsruher Stenographenkundige am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 9 Uhr, im Haus des Leistungsertüchtigungswerkes Karlsruhe, Bismarckstraße 16, stattfindet.

Spenden für eine neue „Karlsruhe"

Beim Oberbürgermeister gingen folgende weitere Spenden für den Neubau eines Kreuzers „Karlsruhe" ein: Unbekannter Spender 10.—, Ehinger Alfred 10.—, Rechnungsprüfungsamt 33.05, Krieg Karl, Kriegsstraße 5a, 5.—, ehem. Klasse IV/15 der Gutenbergmädchenschule — Theaterspielgruppe — 40.—, Oberfeldwebel Georg Strobel 50.—, Volksschule Daxlanden 10.—, Lehrwerkstätte Bad. Maschinenbau 72.—, Rudolf Steger, Hauptführer, 10.— RM. Damit erhöhen sich die Spenden auf 153 210.41 RM.

In der Verdunkelung passe auf, das Fahrzeug naht im schnellen Lauf!

Die Dr.-Goebbels-Rundfunkspende

○ Infolge der Verknappung der Rundfunkgeräte, Röhren und Einzelteile ist die Dr.-Goebbels-Rundfunkspende nicht mehr in der Lage, die zahlreich einlaufenden Gesuche der Volksgenossen wie bisher zu erledigen. Es muß in den meisten Fällen ein ablehnender Bescheid erteilt werden, weil die wenigen noch zur Verfügung stehenden Rundfunkgeräte, Röhren und Einzelteile ausschließlich an Schwerkriegsbeschädigte der Versehrtenstufe III, soweit sie von der Wehrmacht bereits entlassen wurden, oder an Hinterbliebene von Gefallenen dieses Krieges verteilt werden. So gern die Dr.-Goebbels-Rundfunkspende alle Wünsche der Opfer dieses Krieges erfüllen würde, müssen leider auch hier beträchtliche Einschränkungen gemacht werden, so daß nur in besonders gelagerten Fällen eine Zuteilung erfolgen kann.

Die jetzt noch von den übrigen Volksgenossen einlaufenden Gesuche können aus Mangel an Arbeitskräften nicht mehr beantwortet werden.

*

Mit dem E.K. II. wurden Gefreiter Helmuth König, Lönsstraße 2, und Soldat Ernst Buch, Lameystraße 33, ausgezeichnet.

Mit dem E.K. I. wurde Obergefreiter Karl Cetto-Endres, Kriegsstraße 29, ausgezeichnet.

Rudolf Timmermans liest am Dienstag, 2. März, 19.15 Uhr, im Künstlerhaus, innerhalb der Dichterreihe des Deutschen Volksbildungswerks aus seinen neuesten Werken. Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Das silberne Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit erhielten beim Postscheckamt Karlsruhe (Baden): die Postassistentinnen Berta Maurer, Klara Karle, Franziska Schwarz und Charlotte Schättle.

Bettina Brucker aus der Gesangschule Dr. Fritz Lang wurde als Jugendliche Dramatische an die Städt. Bühnen in Mährisch-Ostrau verpflichtet.

Marga Bender, lyrischer Sopran, Schülerin des Gesangspädagogen Ernst Esselsgroth, wurde nach erfolgreichem Vorsingen an das Grenzlandtheater in Konstanz verpflichtet.

Julchen Grimm wurde dank ihrer großen tänzerischen Erfolge zur Solotänzerin des Preuß. Staatstheaters Kassel ernannt. Als Solotänzerin der Tanzgruppe Olga Mertens-Leger hatte sie sich in Südwestdeutschland, insbesondere in Stuttgart, Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim große Anerkennung erworben, auch den Besuchern des Bad. Staatstheaters ist sie als feinsinnige Tänzerin keine Unbekannte.

Eleonore Sick vom Bad. Staatstheater, hervorgegangen aus der Fachtanzschule Olga Mertens, wurde an das Stadttheater Nürnberg verpflichtet.

Morgen Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Unveränderte Rationen — Sonderzuteilung von Käse

Nach der im Anzeigenteil erschienenen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters werden die Lebensmittelkarten für den 47. Versorgungszeitraum vom 8. März bis 4. April am Sonntag, dem 28. Februar in der Zeit von 9—14 Uhr wie bisher auf den Ortsgruppengeschäftsstellen der NSDAP. bzw. den besonders bestimmten Ausgabelokalen für verschiedene Ortsgruppen ausgegeben. Für Durlach findet die Lebensmittelkartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Durlach-Aue statt.

Bei Empfangnahme der Lebensmittelkarten muß, wie bisher, der gelbe Personalausweis für die Lebensmittelversorgung vorgelegt werden. Personalausweise, die anläßlich der letzten Kartenausgabe zur Berichtigung einbehalten wurden, werden den Verbrauchern auf Vorzeigen des Einkaufsausweises zurückgegeben.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 47 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 1. März bis 6. März bei den Verteilern abzugeben. Auf die Einhaltung der Abgabefrist wird besonders hingewiesen, da verspätete Abgabe empfindliche Nachteile mit sich bringt.

Die Lebensmittelrationen der 46. Zuteilungsperiode gelten auch in der 47. Zuteilungsperiode. Lediglich bei der Fettverteilung treten, wie bereits berichtet, dadurch Aenderungen ein, daß auch in diesem Jahre ein Teil der Butterration entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milcherzeugung durch Margarine ersetzt wird. Demgemäß erhalten alle Versorgungsberechtigten über 6 Jahre und alle Selbstversorger mit Schlachtfetten bis zu 18 Jahren (SV. 4 und SV. 6) an Stelle von 125 Gramm Butter die gleiche Menge Margarine. Bei den Selbstversorgern mit Schlachtfetten über 18 Jahre (SV. 2) werden aus Gründen der Beibehaltung der bisherigen Gewichtseinteilung nur 100 Gramm Butter durch Margarine ersetzt. Durch die Neuregelung tritt bei keiner Verbrauchergruppe eine Aenderung der Gesamtfettration ein.

Es erhalten also alle Verbraucher die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der 46. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Butterschmalz, Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärke-Erzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und -Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver.

Neben der unveränderten Käseration von 125 Gramm erhalten alle Inhaber der Reichsfettkarten einschließlich der Reichsfettkarten SV. 1 bis SV. 7 eine Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Käse. Zur Vereinfachung der Abrechnung ist die Sonderzuteilung in die Bestellscheinregelung einbezogen. Der Bestellschein lautet somit über 187,5 Gramm Käse. Neben den bisherigen zwei Bezugsabschnitten über je 62,5 Käse enthalten die Reichsfettkarten einen weiteren Abschnitt über 62,5 Gramm Käse, der mit dem Aufdruck „Sonderzuteilung" versehen ist. Dieser Abschnitt ist, da die Warenbelieferung für den Verteiler über den Bestellschein erfolgt, ebenso wie die übrigen Käseabschnitte nicht von der Karte abzutrennen, sondern zu entwerten.

Die Möglichkeit, auf die zum Bezuge von Getreideerzeugnissen berechtigenden Einzelabschnitte der Nährmittelkarten Kartoffelstärkemehl zu beziehen, entfällt. Auf die St-Abschnitte der Nährmittelkarten kann nach wie vor Kartoffelstärkemehl neben Sago und Puddingpulver bezogen werden.

Die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker), die Reichszuckerkarte, die Reichseierkarte und der Bezugsausweis für entrahmte Frischmilch verlieren mit Ablauf des 7. März 1943 ihre Gültigkeit. Die Karten werden daher für die 47. bis 50. Zuteilungsperiode (8. März bis 27. Juni 1943) neu ausgegeben und berechtigen in der bisherigen Weise mit der Maßgabe zum Warenbezug, daß den Verbrauchern wieder die Möglichkeit eingeräumt wird, den wahlweise zu beziehenden Zucker auf die Reichskarte für Marmelade innerhalb der Gesamtgültigkeitsdauer der Karte vorweg zu beziehen. Marmelade darf jedoch wie bisher nur innerhalb der auf den Einzelabschnitten vorgesehenen Fristen abgegeben und bezogen werden.

Zur Unterrichtung der Verbraucher und zur Erleichterung der Kundenabfertigung bei den Verteilern ist auf dem Stammabschnitt der Reichszuckerkarte vermerkt worden, in welchem Umfange an Stelle von Zucker wahlweise auch Kunsthonig, Zuckersirup, Obstsirup und Mischsirup bezogen werden kann.

Honig zu Ueberpreisen gekauft und weiterverkauft

Ein abschreckendes Urteil des Landgerichts Karlsruhe

Lebensmittelhändlern kommt im Kriege die ganz besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu, die zur Verfügung stehenden Waren gerecht, das heißt so zu verteilen, daß ohne Bevorzugung Einzelner alle Kunden in gleicher Weise bedient werden und davon bekommen. Wo einer von diesem Wege abweicht, erfüllt er seine Aufgabe nicht und bringt sich selbst damit in Gewissenskonflikte. Zuweilen aber bleibt es nicht dabei, wie der Fall beweist, der gestern vor der II. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zur Aburteilung kam.

Der Kaufmann Gustav Groh war in Karlsruhe als Kleinverteiler von Honig tätig. Anstatt aber den Honig, der nur bedingt bewirtschaftet ist und zum Teil zum freien Verkauf steht, gleichmäßig an seine Kunden zu verkaufen, verkaufte er im Jahre 1942, wo er selbst bei der guten Honigernte größere Mengen von Honig bekommen hatte, einen Teil im Großen an einige wenige Abnehmer weiter, von denen er annehmen mußte, daß sie den Honig auch noch weitergeben würden.

Bei verschiedenen Honiggroßhändlern und Imkern, vornehmlich in Bayern und Baden, kaufte er etwa dreißig Zentner Honig zum Zentnerpreise von 350 bis 650 RM. auf und überhöhte damit die gesetzlichen Preise um rund das drei- bis vierfache, denn der Abgabepreis vom Großhändler an den Kleinhändler beträgt 135 RM. und der vom Erzeuger an den Kleinverteiler 125 RM. je Zentner. Der Honig war also schon um ein Vielfaches verteuert, als er in die Hände des Angeklagten kam. Und diese Verteuerung hat dann bei der Abgabe an andere ihre Fortsetzung erfahren. Rund vierzehn Zentner, die er an wenige Personen im großen verkaufte, ließ er sich im allgemeinen mit 1000 RM. für den Zentner bezahlen, nur in einem Falle begnügte er sich mit 700 RM. je Zentner. Der Angeklagte hat sich daher einer schweren Zuwiderhandlung gegen die Preisstrafrechtsverordnung schuldig gemacht.

Zu denjenigen Personen, an die der Angeklagte den Honig im großen weiterverkaufte, gehörten u. a. auch die beiden Mitangeklagten, Frau Mathilde Dierle und Emil Wagner. Die Angeklagte Dierle hat die zwei Zentner Honig, für die sie selbst schon 1000 RM. für den Zentner bezahlen mußte, zum doppelten Preise wieder abgesetzt und sich damit in den Warenverkehr eingeschaltet, der sie überhaupt nichts anging. Sie hat also die Warenknappheit dazu ausgenutzt, um sich einen Sondergewinn zu verschaffen. Der Angeklagte Wagner hat sich mit einer geringeren Preisspanne begnügt, hat aber für die fünf Zentner, die er von Groh für 1000 RM. je Zentner gekauft hatte, seinerseits wieder 1100 RM. je Zentner verlangt.

Die Abnehmer sind inzwischen bereits vom Finanz- und Wirtschaftsministerium mit Geldstrafen in Höhe von 400 bis 5000 RM. bestraft worden. Die drei Angeklagten wurden gestern zu schweren Strafen verurteilt, denn sie haben sich gegen die Preisstrafrechtsverordnung schwer vergangen. Das Gericht ging dabei von der Tatsache aus, daß, wenn die Bereitwilligkeit, Ueberpreise zu fordern und zu bezahlen, Schule machen würde, nur noch ein paar Geldleute die Waren bekommen würden, die Allgemeinheit aber das Nachsehen hätte. Wer aber die Kriegsverhältnisse auszunutzen versucht, um an der Warenverknappung für sich selbst etwas herauszuschlagen, der hat schwerste Bestrafung zu erwarten.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß alle drei Angeklagten wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz gehandelt haben und verurteilte wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften den Angeklagten Groh zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, und 3 Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Dierle zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, den Angeklagten Wagner zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Der Mehrerlös ist an das Reich abzuliefern, der Honig wurde beschlagnahmt. Den Angeklagten Groh mußte dabei eine erheblich schwerere Strafe treffen, weil er als Kleinverteiler besonders schwer gefehlt hat.

M. L.

Die neue Wochenschau

Das ganze Volk im Sportpalast

Arbeitseinsatz der Frauen / An der tunesischen Front / Die Abwehrschlacht im Osten

Es gibt Reden, die Taten sind. Und eine solche Rede war der Inhalt die Kundgebung am 18. Februar im Sportpalast zu Berlin. Ein Ausschnitt des deutschen Volkes hat an ihr direkt teil gehabt, die große Millionenzahl der Volksgenossen ist durch den Rundfunk und die Presse von ihr mitgerissen worden. Der Film nun gibt allen den unmittelbaren Eindruck, denn wir sehen und hören in der neuen deutschen Wochenschau Reichsminister Dr. Goebbels bei der Verkündung der zehn Fragen über den Totaleinsatz des deutschen Volkes und erleben die Begeisterung der Versammlungsteilnehmer, die ihr Ja nicht oft und laut genug wiederholen können. Wenn auch ein Filmstreifen die ganze Kraft, die die Teilnahme an einer solchen Kundgebung ausströmt, nicht voll ersetzen kann, so erhält doch jeder Volksgenosse durch ihn ein Bild von der Zusammensetzung der Versammlung und ihre spontanen Reaktionen auf die Sentenzen des Redners. Ja, die Besonderheit des Augenblicks ist in Bild und Ton festgehalten und wird über Jahrzehnte hinaus Zeugnis bleiben von dem Willen zur äußersten Kraftanstrengung des deutschen Volkes für den Sieg.

In dieser Wochenschau sind auch die ersten Bilder von der Auswirkung der Verordnung zum totalen Arbeitseinsatz des deutschen Volkes. Frauen, die noch vor wenigen Tagen hinter dem Ladentisch in nichtkriegswichtigen Betrieben gestanden haben, sitzen in großen, luftigen Fabrikhallen an den Maschinen, nachdem sie vorher bei den Kartenstellen ihre Fragebogen ausgefüllt haben und sich im Arbeitsamt ihren Anlagen und Fähigkeiten entsprechend beraten ließen und eingesetzt wurden.

Unter den Aufnahmen von der tunesischen Front sind besonders die Bilder bemerkenswert, die uns die Arbeiten an dem großen Schanzwerk zeigen, das unsere in Nordafrika eingesetzten Truppen gegen einen Angriff von Süden schützen soll. Marschall Rommel steht wie immer bei seinen Soldaten in der vordersten Linie.

Von den Szenen aus dem Abwehrkampf im Osten bleiben die Luftkämpfe im Gedächtnis. Wir erleben den Angriff eines deutschen Bombers im Tiefflug, sitzen hinter dem Maschinengewehr eines Jägers, der Panzer und ihre fliegende Besatzung mit Bordwaffen angreift und können uns von der Wirkung eines Luftangriffs auf einen sowjetischen Eisenbahnknotenpunkt durch eine Unzahl von Einschlägen und großen Rauchsäulen überzeugen. Der Abschuß eines Sowjet-Jägers bildet das rasende Finale.

Hans-Hubert Gensert.

Die Punktekämpfe am Sonntag

Durch den Verzicht Mühlburgs auf Austrag des Spieles in Feudenheim erhalten die Feudenheimer kampflos die beiden Punkte und dürften somit den durch ihren Sieg über Waldhof errungenen 2. Tabellenplatz wohl endgültig behalten. Am Sonntag finden infolgedessen nur zwei Punktekämpfe statt. Phönix trägt sein letztes Heimspiel gegen Rastatt aus, das für beide Partner keinerlei entscheidenden Charakter mehr besitzt. Im Falle eines Phönix-Sieges würde lediglich ein Platzwechsel in den beiden letzten Tabellenpositionen zwischen den beiden Gegnern erfolgen. In Pforzheim stehen sich der „Klub" und Waldhof gegenüber. Man kann wohl annehmen, daß Pforzheim, das seine letzten Auswärtsspiele nicht mehr durchführte, auf eigenem Platz antreten wird. Die Siegesaussichten dürften in diesem Spiel mehr für Waldhof stehen.

W. Ernst.

Die erste Fußballklasse am Sonntag

Die interessanteste Begegnung von den angesetzten Spielen ist die zwischen den beiden Rivalen Beiertheim — KFV. Da Beiertheim gegenüber dem Spitzenreiter KFV. mit zwei Spielen im Rückstande ist, muß der KFV. alles daran setzen, um einen Sieg zu landen, da sonst seine Vormachtstellung stark gefährdet ist. Beiertheim, das bis jetzt noch kein Spiel verloren hat, wird auf eigenem Platz sein ganzes Können aufbieten, um die Punkte für sich zu behalten. Neureut-Forchheim und Frankonia-Südstern sind offen. Germania Durlach — Ettlingen und Bulach — VfR. Durlach können leicht Gäste-Siege bringen, während bei Polizei — Aue der Platzbesitzer die Punkte behalten wird.

Weitere Termine für die Pflichtspiele der ersten Fußballklasse

7. März 1943: Pflicht- und Pokalspiele: Aue — Beiertheim, Forchheim — Polizei, Bulach — KFV. (Rüppurr Freilos). Pflichtspiele: **VfR. Durlach — Neureut, Ettlingen — Frankonia, Südstern — Olympia, Germania — Rüppurr.**

14. März 1943: KFV. — Südstern, Beiertheim — VfR. Durlach, Germania — Forchheim, Frankonia — Bulach, Rüppurr-Aue, Ettlingen — Olympia, Polizei-Neureut. Spielbeginn 15 Uhr.

Abnahme der Leistungsprüfungen für das Reichssportabzeichen

Auf Wunsch zahlreicher Bewerber hat der Prüfungsausschuß für die Abnahme der Leistungsprüfungen für das Reichssportabzeichen bereits vor dem eigentlichen jahreszeitlichen Beginn einen Abnahmetag festgelegt, und zwar: für Leichtathletik am Samstag, den 13. März, um 17 Uhr, im Hochschulstadion, für Radfahren am Sonntag, den 21. März, vormittags 8 Uhr, am „Weißen Haus" an der Linkenheimer Landstraße. Weitere Abnehmertage werden später bekanntgegeben.

Außerdem besteht z. Zt. noch folgende Möglichkeit zur Ablegung der Prüfungen: für Turnen jeden 1. Montag im Monat (KTV. 46) und jeden 3. Dienstag (MTV.) im Monat jeweils im Konzerthaus (Gymnastiksaal), für Schwimmen jeden Dienstag und Donnerstag, 20 Uhr, im städtischen Vierordtbad, für Paddeln nach vorheriger Verständigung mit dem Fachwart W. Süße Karlsruhe-Durlach, Neuensteinstraße 13; für Schießen (Groß- und Kleinkaliber) nach vorheriger Verständigung mit dem Fachwart Fr. Wipfler, Karlsruhe-Durlach, Schlößleweg 7, für Schwerathletik jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 19 Uhr auf dem Sportplatz des Sp.V. Germania Karlsruhe (Wildpark).

Kriegsversehrte sind Ehrengäste im Sport. Aus diesem Grunde hat der Fußballfachwart des Gaues Südhannover-Braunschweig angeordnet, daß sie künftig bei allen Fußballspielen im Gau freien Eintritt haben und ihnen, soweit Tribünen oder sonstige Sitzgelegenheiten vorhanden sind, die besten Sitzplätze reserviert werden müssen.

Tageslicht oder Kunstlicht?

In einer Sitzung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule sprach Professor Dr.-Ing. habil. W. Arndt, Berlin, über die Frage „Tageslicht oder Kunstlicht?"

Von der These ausgehend, daß der Mensch ein Tageswesen ist, nannte er das Tageslicht die Hauptlichtquelle in den Arbeitsräumen. Daraus folgert, daß jede künstliche Beleuchtung, die die Tagesbeleuchtung in den Arbeitsräumen ergänzen oder ersetzen soll, so beschaffen sein muß, daß sie dem Tageslicht als Hauptlichtquelle entspricht. An Hand von Lichtbildern skizzierte der Redner die Charakterzüge der Arbeitsplatzbeleuchtung in besensterten Stockwerkbauten sowie in Industrie-Flachbauten mit Oberlichtern der heute vorgeschriebenen Art, das heißt mit senkrecht gestellten Lichtöffnungen. Lösungsbeispiele natürlicher und künstlicher Arbeitsraumbeleuchtung, die den derzeitigen lichttechnischen Erkenntnissen wie auch architektonischen Forderungen und baulichem Schönheitssinn gerecht zu werden versuchen, wurden angeführt. Die Ausführung solcher Lösungen erfordert jedoch engstes Zusammenarbeiten zwischen dem raumgestaltenden Architekten und dem Lichttechniker beim Bauentwurf sowohl wie beim Bau des Gebäudes selbst.

Der Leiter der Lichttechnischen Gesellschaft Karlsruhe E. F. Müller, der zu Beginn den Redner des Abends und die Zuhörer begrüßt hatte, verlas einen Aufruf des Reichsführers der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft Dr. Weigel, der einen Appell an die Mitglieder richtet, ihre ganzen Kräfte in den Dienst der totalen Kriegführung zu stellen.

Das interessiert Briefmarkensammler

Im Laufe des Monats Februar gleicht die Deutsche Post Osten die Werte und Farben der Dienstmarken des Generalgouvernements denen der Deutschen Reichspost an. Das neue Markenbild stellt die Burg zu Krakau dar. Der Entwurf dazu stammt von Oberpostbaurat Kelb-Krakau. Die bisherigen Dauerbezieher erhalten die Marken erst nach Fertigstellung der ganzen Markenreihe übersandt. Die Dienstgeschäfte der Versandstelle in Krakau gehen auf das Postamt Krakau 3 über. Neue Anträge auf Eintragung als Dauerbezieher oder schriftliche Einzelbestellungen werden dort nicht entgegengenommen, jedoch haben Briefmarkensammler im Reich die Möglichkeit des Bezugs durch Erwerb der Mitgliedschaft bei der Gemeinschaft deutscher Sammler in Berlin-Mariendorf. Bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost sind die von der Deutschen Post Osten herausgegebenen Postwertzeichen nicht erhältlich.

Rheinwasserstände vom 26. Februar

Konstanz 263 (+—0), Rheinfelden 195 (+3), Breisach 148 (+3), Kehl 214 (+—0), Straßburg 200 (—2), Karlsruhe-Maxau 369 (—2), Mannheim 243 (+2), Caub 174 (—4).

Umschau am Oberrhein

Bruchsal. (Kleine Sensation auf dem Geflügelhof.) Auf dem Geflügelhof des Einwohners August Kindsvogel wurde dieser Tage ein Gänseei von seltener Größe vorgefunden. Mit 370 Gramm machte es das nahezu eineinhalbfache eines normalen Gänseeis aus.

Pforzheim. (Brand durch Brikettasche.) Unsachgemäße Aufbewahrung von Brikettasche verursachte in einem Hause der Kronprinzenstraße einen Brand, der zum Glück rasch entdeckt und gelöscht werden konnte.

Baden-Baden. (Lehrabschlußprüfung.) In den Wirtschaftsräumen des Kurhauses fand am Dienstag die Lehrabschlußprüfung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Frühjahr 1943, statt. Es waren beteiligt: 12 Kochlehrlinge, 5 Kellner und 3 Büroangestellte, darunter 2 weibliche. Alle Prüflinge unterzogen sich mit Eifer und Geschick ihren Aufgaben, worauf in feierlicher Weise die Lossprechung erfolgte.

Freiburg. (Professor Kolbe gestorben.) Am 24. Februar starb Professor Dr. Walther Kolbe, Professor für alte Geschichte an der Universität Freiburg i. Br. Professor Kolbe ist besonders bekannt geworden durch die meisterhafte Verwertung griechischer Inschriften bei seinen Arbeiten sowie durch sorgfältige Bearbeitung von Detailfragen der griechischen Geschichte. Kurz vor Ausbruch dieses Krieges hatte er mit eigenen Grabungen am Partheon begonnen, die in der Anlage ihrer Planung für die Geschichte des Partheons von größter Bedeutung zu werden versprachen.

Friedrichshafen. (28 Millionen Jungfelchen im Bodensee eingesetzt.) An die Friedrichshafener Fischbrutanstalt wurden im Dezember 1942 30 Millionen Stück Blaufelcheneier zur künstlichen Erbrütung abgeliefert. 28 Millionen Jungfelchen sind ausgeschlüpft und wurden zwischen Langenargen und Friedrichshafen am Bodensee eingesetzt. Dieses Brutergebnis ist als ein Höchstergebnis zu werten.

Landau (Pfalz). (Kinder ohne Aufsicht.) In einer hiesigen Siedlerwohnung ereignete sich ein leider so häufig vorkommender Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die beiden 3 und 11 Jahre alten Kinder der Familie Raison befanden sich allein in der Wohnung. Die Elfjährige wollte vermutlich das Herdfeuer anfachen und goß aus einer Benzinflasche, die leichtsinnigerweise auf dem Küchenschrank stand, Benzin auf die Herdplatte. Die dadurch emporschlagende Flamme erfaßte das dreijährige Kind, das so schwere Brandwunden erlitt, daß es bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschied.

Saargemünd. (Tragischer Arbeitsunfall.) Dem in der Nähe einer Sägemaschine stehenden Arbeiter Schreiner aus Ham-Unterwarsbach flog ein von der Säge abspringendes Eisenstückchen ins linke Auge und verletzte ihn erheblich. Auf dem rechten Auge ist Schreiner ohnehin schon erblindet.

Sennheim. (Mit 59 Jahren Urgroßmutter.) Durch die Geburt eines Sohnes, dem die 19 Jahre alte Frau Antonie Herzog geb. Hasenfratz von hier das Leben schenkte, wurde ihre Mutter, Frau Elisabeth Hasenfratz, bereits im Alter von 37 Jahren Großmutter und deren noch lebende Mutter, Frau Marie Gerhard, schon im Alter von 59 Jahren Urgroßmutter. Da aber auch noch die Mutter der Frau Gerhard, die 87 Jahre alte Frau Therese Vollbecker, lebt, ergibt sich für diese das seltene Geschehnis, Ur-Ur-Großmutter zu sein.

Das Filmwesen im Elsaß

Das bisher im Elsaß bestehende Referat Film der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung, das alle Angelegenheiten des Film- und Personaleinsatzes sowie der Materialbeschaffung geregelt hat, wurde in Anwesenheit des Gaupropagandaleiters Schmid und sämtlicher elsässischer Filmtheaterbesitzer der Reichsfilmkammer übergeben. Seiner Tätigkeit ist es, wie der Vertreter der Reichsfilmkammer Pg. Müller, ausführte, an erster Stelle zu danken, wenn heute enorme Aufstiegszahlen der elsässischen Filmbesucher verzeichnet werden könnten.

Gaupropagandaleiter Pg. Schmid wies auf den mit der Ueberleitung in die Reichsfilmkammer erfolgten bedeutsamen Schritt zur endgültigen Angleichung an reichseinheitliche Verhältnisse hin. Er behandelte weiter die Maßnahmen in der technischen Führung der Kulturstätten im Hinblick auf den totalen Krieg und forderte in diesem Zusammenhang die Zuhörer auf, ihre Arbeit bewußt auf die schaffende Bevölkerung einzustellen und für Arbeiter, Fronturlauber und Verwundete stets offene Türen zu haben.

A. H.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.00—12.30 Militärmusik aus Kassel.
16.00—18.00 Bunter Nachmittag.
18.00—18.15 „Himmelfahrt nach Afrika".
18.30—19.00 Der Zeitspiegel.
19.20—20.00 Frontberichte und politischer Vortrag.
20.15—21.00 Musikalische Charakterstücke.
21.00—21.30 Dreißig beschwingte Minuten.
21.30—22.00 Zur Unterhaltung.

Deutschlandsender:

11.30—12.00 Ueber Land und Meer (Musikübertragung).
17.10—18.30 Sinfonische Musik (Leitung: Hans Rosbaud).
20.15—22.00 Zweihundert Jahre Berliner Staatsoper.

Am schwarzen Brett

Deutsches Volksbildungswerk. Sprachenkurse: Französisch Stufe I für Anfänger Montags und Donnerstags von 18.45—20 Uhr. Leitung (ausl.) Prof. Gatti, Lektor an der Techn. Hochschule. — Französisch Stufe III Dienstags und Freitags von 20—21.15 Uhr. Leitung (ausl.) Prof. Gatti, Lektor an der Techn. Hochschule. — Italienisch Stufe III (Fortsetzung v. Stufe II) Montags und Donnerstags von 20—21.15 Uhr. Leitung (ausl.) Prof. Gatti, Lektor an der Techn. Hochschule. Die Kurse beginnen nach Sammlung der Teilnehmer in der Helmholtzschule, Kaiserallee 6. Anmeldungen an die KdF.-Dienststelle, Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz), Tel. 7375. Die noch laufenden Sprachenkurse finden ab Montag wieder in der Helmholtzschule statt.

Deutsches Volksbildungswerk. Vorträge: Montag, den 1. März, 19.15 Uhr, in der Techn. Hochschule, Chemiesaal (gemeinsam mit dem NSD.-Dozentenbund), Prof. Dr. C. Ungerer: „Wie ist Erziehung überhaupt möglich?" Karten 1 RM, auf Hörerkarte 0.60 RM, Wehrmacht und Studenten 0.50 RM, bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz). — Dienstag, 2. März, 19.15 Uhr, im Künstlerhaus: Der Dichter Rudolf Timmermans liest aus seinen Werken („Die Helden des Alkazar", „General Franco", eine Biographie „Flug und Tod des Geo Chavez"). Karten 1 RM, auf Hörerkarte 0.60 RM, Wehrmacht und Studenten 0.50 RM, bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (am Ludwigsplatz). — Sonntag, den 7. März, nachm. 16 Uhr, im Künstlerhaus (gemeinsam mit dem Verein bildender Künstler) 5. Autorenabend Karlsruher Künstler: Prof. Heinrich Cassimir. Karten 1 RM, auf Hörerkarte 0.60 RM, Wehrmacht und Studenten 0.50 RM, bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz).

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Am **Sonntag,** den 28. Febr. 1943, in der Zeit von 9—14 Uhr durchgehend, werden wie bisher in den Geschäftsstellen der NSDAP. der auf der gelben Ausweiskarte angegeb. Ortsgruppe der NSDAP. die Lebensmittelkarten für den 47. Versorgungszeitraum vom 8. 3. bis 4. 4. 1943 an die in Karlsruhe (einschließlich Vororte) wohnenden Einwohner ausgegeben. Bei den Ausgabestellen ist insofern eine Änderung eingetreten, daß die Ausgabestellen: Ortsgruppe Gewerbeschule nach Lidellschule, Markgrafenstr. 28, Ortsgruppe Ost III nach Humboldtstraße 37, Ortsgruppe Südwest II nach Mathystraße 9, Ortsgruppe West IV nach Kaiser-Allee 139 verlegt worden sind. Für die Ortsgruppen in Durlach I—IV findet die Kartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Durlach-Aue statt. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt auf Vorzeigen des gelben Personalausweises nur auf den Geschäftsstellen der NSDAP, oder in den für verschiedene Stadtgebiete angegeb. Ausgabelokalen. Wehrmachtangehörige, die als Selbstversorger aus der Truppenverpflegung abgesetzt sind und keinen eigenen Haushalt führen, erhalten ihre Lebensmittelkarten ab 1. 3. 1943 bei der Standortkommandantur Karlsruhe, Blumenstraße 2. Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 47 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 1. 3. bis 6. 3. 1943 bei den Verteilern abzugeben. Bei verspäteter Abgabe der Bestellscheine werden diese nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmengen im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet. Das gleiche gilt auch für die Abgabe des Eierbestellscheins. Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine beim Ernährungsamt zur Ausstellung der Bezugscheine in der Woche vom 8. 3. bis 13. 3. 1943 abliefern. Die Lebensmittelkarten sind vom Versorgungsberechtigten mit Tinte auszufüllen und sorgfältig aufzubewahren, weil kein Ersatz geleistet wird. Es wird darauf hingewiesen, daß schwer bestraft wird, wer unberechtigt Lebensmittelkarten in Empfang nimmt oder verwendet. Karlsruhe, den 26. Februar 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe — Ernährungsamt Abt. B —. (23102)

Karlsruhe. Im Stadtkreis Karlsruhe erhalten: a) Kinder von 0—6 Jahren und 10—14 Jahren, b) werdende Mütter und c) stillende Mütter **je ½ kg Bienenhonig.** Der Bienenhonig muß von den Verbrauchern bei den durch entsprechende Plakate kenntlich gemachten Kleinverteilern vom 1.—6. März 1943 bestellt werden. Nach Ablauf der Bestellfrist können Bestellscheine von den Verteilern nicht mehr angenommen werden. a) Die **Bestellung** des Bienenhonigs für Kinder v. **0—6 Jahren und 10—14 Jahren** erfolgt auf den mit dem Aufdruck „Karlsruhe-Stadt-Bienenhonig" versehenen Abschnitt N 36 der Nährmittelkarte der 47. Zuteilungsperiode (vom 8. 3.—4. 4. 1943). Die Abgabe des Bienenhonigs erfolgt auf den mit demselben Aufdruck versehenen Abschnitt N 35 der Nährmittelkarte der 47. Periode. b) **Werdende Mütter** bestellen den Bienenhonig auf den Abschnitt **Nr. 7** der **Obstkarte für werdende Mütter.** Die Ausgabe erfolgt s. Z. auf den Abschnitt Nr. 8 derselben Karte. c) **Stillende Mütter** haben beim Städt. Ernährungsamt — Hans-Thoma-Straße 2 — Abt. Krankenzusatz — **unter Vorlage** des Personalausweises für den Bezug der Lebensmittelkarten **und der Nährmittelkarte** für die **47. Zuteilungsperiode** (8. 3.—4. 4. 1943) eine Bezugsberechtigung für Bienenhonig zu beantragen. Der Name und die Wohnung (Straße) der stillenden Mutter muß auf der Nährmittelkarte eingetragen sein. Die Anträge sind zu stellen: für die Buchstaben A—G am 1. März, H—M am 2. März, N—Z am 3. März. Für die stillenden Mütter der Stadtteile **Karlsruhe-Durlach** und **Karlsruhe-Aue** sind die Anträge an denselben Tagen im Rathaus Durlach zu stellen. Die mit dem **Siegel** versehenen Abschnitte **N 36 der Nährmittelkarte** der 47. Zuteilungsperiode der stillenden Mütter gelten als **Bestellscheine.** Auf die gleichfalls gesiegelten **Abschnitte N 35** derselben Karte wird der Honig **s. Z. ausgegeben.** Die mit der Verteilung des Bienenhonigs beauftragten Kleinverteiler haben die als Bestellscheine bezeichneten Abschnitte abzutrennen und den Stammabschnitt mit dem Firmenstempel und dem Vermerk „Bienenhonig" zu versehen. Die Bestellabschn. sind dem Ernährungsamt zwecks Ausstellung von Bezugscheinen aufgeklebt in der Zeit v. 8.—10. März vorzulegen. Bei der Ausgabe des Bienenhonigs haben die Kleinverteiler die Bezugsabschnitte gleichfalls abzutrennen, aufzukleben und dem Ernährungsamt — Abrechnungsbogen Nr. 5 — zur Kontrolle vorzulegen. Der Restbestand ist dabei zu melden. **Die Ausgabe des Bienenhonigs wird in den Tageszeitungen noch bekanntgegeben.** Karlsruhe, den 26. Febr. 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe — Ernährungsamt — Abt. B —.

Bruchsal. Die Auszahlung des Familienunterhalts für Monat März am Montag, 1. März d. Js., 8—12 U., in der Hebelschule, die Auszahlung der Sozial- und Kleinrente am Montag, 1. März, von 14—15 Uhr, in der Stadtkasse. Bruchsal, den 24. Febr. 1943. Stadtkasse Bruchsal.

Bruchsal Wegen dringender Arbeiten am Freileitungsnetz bleibt die Straßenzufuhr Sonntag, 28. 2., von 8 bis 17 Uhr, in nachsteh. Straßen gesperrt: Rheinstr. rechte u. linke Seite, Talstr., Schwetzingerstr., Unterer Schloßgarten, Speyererweg, Friedenstr., Gartenweg, Uferweg, Birkenweg, Entenfluß, Pappelweg, Am Weidenbusch, Hardtstr. und am Güterbahnhof. Bruchsal, den 25. 2. 43. Stadtwerke Bruchsal, Abt. Elektrizitätswerk. (21737)

Rastatt. Ausgabe d. neuen Lebensmittelkarten. Die Lebensmittelk. d. 47. Zuteilungsperiode werden den Haushaltungen am Samstag, 27., nachm., u. Sonntag, 28. Febr., vorm. zugest. Ich ersuche dafür zu sorg., daß in dieser Zeit eine empfangsber. Person zu Hause ist. Die Kart. sind sof. beim Empf. in Gegenwart des Verteilers nachzuprüfen, nachträgl. Reklamat. bleiben unberücks. Sind Veränd. eingetreten, so sind diese am Di., 2. März, bei d. Kartenstelle anzuzeigen. Selbstversorger u. Militärpers., die Selbstverpfleg. sind, erhalten ihre Lebensmittelkarten am Do., 4. März, in der Kartenstelle. Die Verbrauch. haben die Bestellsch. einschl. des Bestellsch. 47 der Reichseierkarte, der Reichsk. f. Marmelade (wahlw. Zucker) sow. der Bezugsausweise f. entrahmte Frischmilch in der Woche vom 1.—6. März bei den Verteilern abzugeb. Bei verspät. Abgabe od. spät. Einreichung der Bestellsch. werden diese nur im Verhältnis der abgelauf. Woche bewertet. Es wird darauf aufmerks. gemacht, daß schwer bestraft wird, wer unberecht. Lebensmittelk. in Empfang nimmt od. verwendet. Mit den Lebensmittelk. werden gleichzeitig d. neuen Haushaltsausw. zugest. Von der 47. Periode verlieren die bish. Personalausweise (grüne Karten) ihre Gültigkeit. Rastatt, 25. 2. 1943. Der Bürgermeister.

Rastatt. Die **Stadtkasse Rastatt** (einschließl. Stadtwerkskasse) bleibt f. jegl. Barzahlungsverkehr am Montag, 1. März 1943, des Monatsabschlusses wegen geschlossen. Hingeg. können bargeldl. Zahlungen a. Postscheck- od. Bankkonto jederz. erfolgen. Rastatt, 27. Februar 1943. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Die Auszahlg. des Famil.-Unterhalts f. Monat März erfolgt am 2. u. 3. März v. 14—17 U. durch die Stadtkasse. Der erste Auszahlungstag ist Dienstag, 2. März, u. der zweite Auszahlungstag Mittw., 3. März 1943. Familienunterhaltsber., welche den Familienunterh. nicht zu der für sie festgesetzt. Zeit abholen, können mit einer nachträgl. Auszahlung im Laufe des Monats nicht mehr rechnen. Ausbez. wird nur geg. Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberecht. befindl. Ausw. B.-Baden, 25. Febr. 1943. Der Oberbürgerm., Abt. f. Familienunterhalt.

Offenburg. Ausgabe der Lebensmittelkarten v. 8. März bis 4. April am Montag, Dienstag u. Mittwoch in d. Oelbergschule, Pfarrstr. 6, Erdgeschoß. Montag, 1. März, 8—13 Uhr Buchst. A—E, 14—18 U. Buchst. F—H. Dienstag, 2. März, 8—13 Uhr Buchstaben J—L, 14—18 U. Buchst. M—S. Mittwoch, 3. März, 8—13 Uhr, Buchstaben Sch—Z. Die Lebensmittelk. werden nur geg. Vorlage des Haushaltsausweises abgegeben. Die Abholungsseiten sind genau einzuh. Die Lebensmittelkarten sind an Ort und Stelle nachzuprüfen. Nachträgl. Beanstandungen nach Verlassen der Ausgabest. werden nicht mehr berücksicht. Sämtl. Selbstversorger (auch Hühnerhalter) sow. die Krankenzulageberecht. erh. ihre Lebensmittelkarten bzw. Zusatzkarten im 2. St., Zim. 6. Die Verbr. haben die Bestellsch. 47 der Reichseierkarte u. der Reichskarte für Marmelade längstens bis 6. März 43 bei den Geschäften abzugeben. Auf die Stammabschnitte muß jeder Verbr. seinen Namen u. Straße eintragen. Bei Todesfall sowie bei Einzug zur Wehrmacht u. z. Arbeitsdienst sind sämtl. Lebensmittelk. u. die Kleiderk. von den Angeh. sof. an die Kartenstelle zurückzugeben. Das gleiche trifft auch für solche Personen zu, die in Krankenhäuser, Anstalten usw. Aufnahme finden. Von diesen sind die Lebensmittelkart. gegen eine Empfangsbesch. bei d. Kartenst. abzulief. u. die Empfangsbescheinig. bei dem betr. Krankenhaus, Anstalt usw. vorzulegen. Offenburg, 27. 2. 43. Der Oberbgm.

Lahr. Ausgabe der Lebensmittelkarten an Selbstvers. u. Krankenzulag. Selbstversorger u. Person., welche Krankenzulagen erh., haben ihre Lebensmittelkarten für die Zeit v. 8. März bis 4. April 1943 bei dem städt. Ernährungsamt Lahr, Stadtbauamtsgebäude, 1. St., Zimmer 5, abzuholen u. zwar: Buchstabe A—K am Di. 2. März; Buchstabe L—Z am Mittw., 3. März, jeweils zwischen 8 u. 12 Uhr. Die vorgeschrieb. Abholzeiten sind genau einzuh. Anträge aller Art können am 2. u. 3. März nicht angenommen werden. **Abgabe der Bestellscheine.** Die Verbraucher haben die Bestellsch. der Reichsfettkarte, Reichsmilchk., Reichseierkarte, der Reichskarte f. Marmelade (wahlw. Zucker) sowie die Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch u. f. Speisekartoffeln f. die 47. Zuteilungsperiode bis spät. Samstag, 6. März 1943, bei den Verteilern abzugeben. Bei verspät. Abgabe der Bestellscheine u. Bezugsausweise müssen die gesetzl. vorgeschrieb. Kürzungen vorgenomm. werden. Lahr (Schwarzw.), 24. 2. 43. Der Oberbürgermeister.

Kehl. Brennholzvergebung. Die Stadt Kehl vergibt am Montag, 1. März, nachm. 4 Uhr, auf dem Rathaus (Bürgersaal) das Brennholz-Erträgnis vom Schlag I u. II des Rheinwaldes mit 47 Ster Scheiter- und Prügelholz, sowie 31 Los Wellen (je 25 Stück). Ferner werden vergeben geg. Barzahlung: 15 Lose auf dem Stock im Rheinvorland. Zur letzteren Vergebung könn. voraussichtl. Einwohner von Marlen zugelassen werden. Die Abgabe v. Holz erf. nur an solche Pers., die bei der am 25. Jan. 1943 erfolgten Abgabe nicht berücksichtigt werden konnten. Kehl, den 25. Febr. 1943. Städtische Güterverwaltung.

Stellen-Angebote

Betriebsarzt in hauptamtlicher Position von größer. Werk der chem. Industrie in der Provinz Brandenburg zur Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angeb. unt. Beifügung ausführlicher Unterlagen unter H 30309 an ALA, Berlin W 35, erbeten.

Bauleiter und Bauführer (auch Dipl.-Ing.), Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Bau-Maschinenmeister, Maschinisten jeder Fachrichtung, Maurer, Zimmerer, Betonfacharbeiter, Wächter, Aufsichtspersonal, Magaziner von bedeutendem Bauunternehmen für auswärtige Baustellen für Erd-, Straßen- u. Betonarbeiten gesucht. Zuschriften unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschrift. unter P 26852 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertrauensstellung in großem Betrieb zur Ueberwachung des Ein- und Ausganges geboten. Bewerbungen von zuverl. Herren mit Angaben über seitherige Tätigkeit erb. unt. H 27875 an den Führer-Verlag Khe.

Groß- und Kleinstückschneider auf uns. Werkstätte u. in Heimarbeit gesucht. Auch Frauen u. Mädchen können bei Eignung leichte Näharbeit erhalten. Maßschneiderei Wolfgang Robert Münzer, Karlsr., Am Stadtgarten 7, Fernruf 6898.

Konditor-Feinbäcker-Meister od. Gehilfe zum bald. Eintritt für unsere Dauerbackwaren-Abteilung ges. Ebersberger & Rees GmbH., Karlsruhe, Ruf 6156/58.

Gärtner od. Arbeiter, der etwas v. Feld- u. Gartenarbeit versteht, a. ält. Mann, für sofort od. bald nach Ettlingen ges. Auf Wunsch mit Verpflegung. Zu erfr. bei G. Modrow, Karlsruhe, Kantstr. 4.

Hausgehilfin od. Putzfrau für sofort gesucht. Oberbeck, Karlsruhe, Nördl. Hildapromenade 16.

Hausgehilfin, auch ält., oder Kriegerfrau gesucht. v. Egloffstein, Baden-Baden, Werderstraße 9.

Hausgehilfin, kinderl., in Haushalt zu Kindern auf 1. 4. ges., evtl. spät. Angebote unter OF 2996 an den Führer-Verlag Offenburg.

Hausgehilfin, perfekt, zuverlässig, weg. Verheiratg. der bisher. Hilfe baldigst gesucht. Angebote unter 41720 an den Führer-Verlag Karlsr.

Mädchen od. junge Frau, ganz oder halbt., für Zimmer od. Hausarbeit auf 1. April od. früher gesucht. Angeb. unt. 27836 Führer-Verl. Khe.

Mädel, junges, nettes, als Hausgehilfin u. Bedienung auf sof. ges. Ang. u. 28090 an Führer-Verlag Khe.

Haushalthilfe, halbtags od. stundenweise gesucht. Breitenstein, Karlsruhe, Waldring 19, Ruf 1064.

Pflichtjahrmädel, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Frau Hardtmann, Karlsruhe, Kaiserallee 9, III.

Stellen-Gesuche

Sprachmittler sucht Stelle als **Lagerführer** oder Dolmetscher in der Umgebung Stuttgart. Bin als Dolmetscher sowie als Lagerführer bei Behörde tätig u. werde demnächst entlassen. Angebote unter 28065 an den Führer-Verlag Khe.

Kaufmann sucht für Vormittage in wicht. Betrieb in Khe. Arbeit. Angebote u. 41468 Führer-Verl. Khe.

Kriegsversehrter sucht Heimarbeit gl. welch. Art. Angebote unter RA. 4467 an Führer-Verl. Rastatt.

Mann, zuverl., sucht Arbeit in Magazin oder dergleichen. Angebote unter 41562 an Führer-Verlag Karlsr.

Friseurmeister. Wer nimmt Sohn von Berufskollegen in die Lehre, wo er das Damen- und Herrenfach gründlich erlernt. Angebote unter 27945 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anfangs- od. Lehrstelle in Konditorei-Bäckerei zum 1. April gesucht. Bin 15 J. alt u. habe 1. April das Pflichtjahr beendet. Erwünscht ist die Gegend von Freiburg bis Mannheim. Angebote unter 27671 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schüler sucht Laufstelle, möglich Rad. Angebote unter 41680 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perf. in Maschinenschreib. u. Steno (160—180 Silb.), sucht Stelle in Karlsruhe auf Anfang März. Angebote unter 41783 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, geb., jg verh. (ehem. Stenotypistin), gt. Erscheing., s. l. Bad.-Baden pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. 28098 an den Führer-Verl. Khe.

Frau, 28 J. alt, sucht sof. Stelle als Telefonistin. Angebote unt. 41702 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein sucht Heimarbeit. Angeb. unter 41564 an Führer-Verlag Khe.

Witwe, alleinsteh., 50 J., geschäftstüchtig, s. Vertrauensstelle. Ang. u. 41759 an den Führer-Verlag Khe.

Frau, 39 J., sauber, intelligent, sucht Beschäftigung in Offenburg. Angebote unter OF 2987 an den Führer-Verlag Offenburg.

Sprechstundenhilfe, langj. Tätigk., s. Stelle. Ang. u. 41483 Führer-V. Khe.

Sprechstundenhilfe sucht Stelle bei Arzt. Angebote unter OF. 2989 an den Führer-Verlag Offenburg.

Säuglingsschwester, s. Stelle zum 1. April 43 auf die Dauer v. 5 Mon. in Krippe od. Säuglingsheim. Angeb. unt. 41551 an Führer-Verlag Khe.

Frau sucht Heimarbeit für Betrieb halbtags zum Nähen. Angebote u. 41761 an den Führer-Verlag Khe.

Bedienung, jg., flotte, sucht Stelle ab sof. od. später. Angebote unt. 41502 an den Führer-Verlag Khe.

Bedienung, perfekt im Speiseservis, sucht Stelle in gutem Hotel. Ang. u. KE 4024 an Führer-Verlag Kehl.

Fräulein, 50erin, geb., sucht Wirk.-Kreis in frauenl. Haush. in Khe. od. ausw. Ang. u. 41552 an Führ.-V. Khe.

Fräulein, 45 Jahre, sucht auf sofort od. später Stellung in frauenlos. Haushalt. Angebote unter L 27774 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, alleinsteh., 50 J., würde ält. alleinsteh. Herrn den Haushalt führen. Angeb. unter OF 2993 an den Führer-Verlag Offenburg.

Pflichtjahrstelle für meine 15jähr. Tochter in gutem Hause gesucht. Angeb. u. L 27769 Führer-Verl. Khe.

Pflichtjahrstelle gesucht in Bahnhofsnähe Karlsruhe. Angebote unter 41534 an den Führer-Verlag Karlsr.

Verkäufe

D.-Pelzmantel, Größe 42—44, braun gestreift, 650 RM zu verkaufen. Angeb. u. 41537 Führer-Verlag Khe.

Kommunionkleid zu verkauf. 50 RM. Ang. u. 41819 an Führer-Verl. Khe.

2 Bäckerjacken, gut erh., 8 u. 10 RM zu vkf. Ang. u. 41693 Führ.-V. Khe.

Bluse, rotseid., neuw., Gr. 42, 20 RM, schw. gest. Leinentischdecke 15 RM, zu verkauf. Khe., Fliederstr. 1, II.

Noten für Klavier u. Violine, Mozart, Beethoven usw., Zeltbahn 12 RM, Schachspiel m. gr. Fig. 10 RM, 2 Bände Platen Heilmethode, 1 Prachtband Buch der Tierwelt, 2 Bände Mommsen u. andere Bücher zu vk. Nur Samstag, 27. Febr., 3—5 Uhr. Khe., Stefanienstraße 42, Stb., III, b. Görschel. (40919)

3 Verdunkelungsspezialrollos à 10 RM zu verkaufen. Fenstermaß 1×1 m. Ang. u. 41644 an den Führer-V. Khe.

Vogelkäfige, versch., z. Pr. v. 1—8 RM zu verk. Bunsenstr. 2a, III., l., Khe.

Stubenwagen 8 RM, 1 K.-Klappstuhl 10 RM zu verkaufen. Layer, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 73.

Kinderwagen für 35 RM zu verkaufen. Weltzienstraße 42, I. Karlsruhe.

Kinderwagen, Gummibereif., gut erh. zu verk. Preis 50 RM b. Felleisen, Khe., Humboldtstr. 24, Hinterhs.

Magazin-Wagen, mehrere, gebr., zu verkaufen. Pfannkuch-Lager, Karlsruhe, Oberfeldstraße 14. (27520)

Gesellschaftswagen, erstkl. gebaut, gut erhalten, zu verkauf. Angeb. 28067 an den Führer-Verlag Karlsr.

Kaufgesuche

Damenpelz, eleganter, gesucht. Angebote unter OF 2990 an den Führer-Verlag Offenburg.

H.-Wintermantel, mittl. Gr., dunk. ges. Ang. u. 41488 Führ.-Verl. Khe.

Wintermantel, gut erh., f. groß. schl. Herrn gesucht. Angebote unt. 41659 an den Führer-Verlag Khe.

H.-Gabardinmantel, s. gut erhalt., f. gr. schl. Fig. gesucht. Angebote unter 41628 an Führer-Verlag Khe.

H.-Uebergangsmantel, Gr. 52, sowie D.-Mantel, Größe 46, gesucht. Angeb. u. 41707 Führer-Verl. Khe.

H.-Frühjahrsmantel, 1,66 m, noch gut erhalten, gesucht. Angebote unt. 41553 an Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommermantel u. D.-Bademantel, alles Größe 42, gesucht. Angeb. unt. 41588 an Führer-Verlag Khe.

D.-Sommermantel, auch Gabardine, Größe 42/44 gesucht. Angebote unter 41518 an Führer-Verlag Khe.

Herrenanzug, auch Sommeranzug, nur gut erh., Gr. 46/48, gesucht. Ang. u. 41797 an den Führer-Verlag Khe.

Kleidung für Herren u. Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, desgl. Wäsche und Schuhe kauft stets zu gut. Preisen: Würz, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a, Ruf 1208. (27585)

Tische (12 Stück), Stühle (100 Stück) zu leihen od. zu kaufen ges. Ang. u. BR 21713 an Führ.-Verl. Bruchsal.

Eismaschine mit elektr. Antrieb, ca. 15—20 Liter Inhalt, sofort gesucht. Angeb. u. 27776 Führer-Verl. Khe.

Piano od. Flügel zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote unter BR 21712 an Führer-Verl. Bruchsal.

H.-Fahrrad, neuwertig, gesucht. Zuschriften an Albert Nagel, Pforzheim, Kronenstraße 4. (27911)

Haushaltwaschmaschine m. Wasser- od. Handbetr. u. Haushaltwringer gesucht. Angebote unter RA. 4470 an den Führer-Verlag Rastatt.

Rührwerk, kl., mit elektr. od. Handantrieb, sowie Oelmischkannen u. Waage, 500 kg Tr., ges. Angeb. u. 41634 an den Führer-Verlag Khe.

Knochenmühle gesucht. Angebote unter 28054 an Führer-Verlag Khe.

Blechfässer, leere, ges. Otto Steinbrunner, Khe., Enzstr. 22, Ruf 578.

Leiterwagen, mittl. Größe, gut erh., gesucht. Angeb. m. Größenangabe unt. 41542 an Führer-Verl. Khe.

2—3 Einspännerwagen, gummibereift, für Langholzabfuhr geeignet, neu oder bereits gebr., gesucht. Ang. erbitten Ferdinand Schenck AG., Maximiliansau a. Rhein.

Kraftfahrzeuge

Kaufe laufend Autos u. Motorräder aller Art. Auto-Wipfler, Khe., Ettlingerstr. 47, ☎ 14. (41699)

Motorrad, neues od. gut erhalten, 200 ccm, mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Angebote unter 28052 an den Führer-Verlag Khe.

Motorrad mit Beiwagen für 100 RM zu verkaufen. Langensteinbach, Ittersbacher Straße 12. (27898)

Tiermarkt

Nutzvieh u. Kalbinnen, schöne trächtige, stehen ab heute zum Verkauf. Walter, „Linde", Mietersheim bei Lahr. Nehme auch Schlachtvieh entgegen. (4347)

Nutz- u. Zuchtkuh, gute, mit 8 Tage altem Mutterkalb zu verkaufen. Wintersdorf, Augustastr. 104.

Nutz- und Fahrkuh, ältere, 39 Woch. trächtig, zu verkaufen. Staffort, Büchenauer Straße 26. (41647)

Nutz- und Zugkuh, junge, hat zu verk. Ludwig Kälble, Bermersbach b. Gengenbach, Haus Nr. 23.

Nutzkuh mit Kalb zu vk. Jöhlingen, Weingartenstraße 125. (28202)

Nutzkuh, gute, 34 Wochen trächtig, zu verkauf. Oberweier b. Rastatt, Adolf-Hitler-Straße 123. (4479)

Kalbin zu verkaufen. Berghausen, Kelterstraße 7. (27891)

Kalbin, frischmelk., verkauft Anton Roll, Khe.-Bulach, Litzenhardtstr. 81.

Kalbin, erstkl., trächt., u. 2 d. Wahl, sowie fehlerl. trächt. Nutzkuh, u. 3 d. Wahl, zu verkaufen. Bürgermstr. Seigel, Bühl-Dorf. (3004)

Zuchtrind, 18 Monate, zu verkaufen. A. Gerhardt, Karlsruhe - Hagsfeld, Jägerhausstraße 21. (41889)

Einstellrind, 14 Monate alt, zu verkf. Huttenheim, Philippsburgerstr. 60.

Einstellrind, schönes, 1¾ J. altes, zur Zucht geeignetes, zu verkauf. Hochstetten, Adolf-Hitler-Str. 19.

Einstell- od. Läuferschwein zu kauf. ges. Ang. u. 41775 Führer-Verl. Khe.

Ziege, trächt., 2 Häsinnen, ged. od. mit Jungen gesucht. Heinzelmann, Khe., Zähringerstraße 74. (41663)

Ziege, jung, trächtig, zu verkaufen. Wiedemann, Unteröwisheim, Gartenstr. Anzuseh. Sonntag, 2—6 Uhr.

Drahth.-Fox, 2½ J., gut erzog., mit Ia Stammb., zu verk. 200 RM. Nehme neuw. K.-Korbwagen, Sportwagen, D.-Fahrrad od. Schreibmaschine in Zahlung. Angebote unter RA 4485 an den Führer-Verlag Rastatt.

2 Fox-Rüden, echte, glatthaarige, 7 Wochen alt, sowie Rüde, jährig, an Selbstabholer abzugeben. Hugo Biedermann, Untergrombach, ☎ 43.

Terrier, 5 Mon. alt, umständehalb. z. verkaufen. Antusch, Rastatt, Dr.-Todt-Straße 17. (4469)

Glatthaar-Foxe, 1 Wurf junge zu vk. Wolfartsweier b. Khe., Friedenstr. 13

Zuchtganter gegen Gans zu tausch. Mayer, Khe.-Hagsfeld, Brückenstr. 11.

Gänserich gegen eine Gans zu tauschen gesucht. Wilhelm Becker, Durmersheim, Leopoldg. 658.

Gans mit Gänserich zur Zucht ges. Biete dafür legende Enten mit Erpel oder Hühner. Wilh. Kastner, Khe.-Hagsfeld, Jägerhausstr. 100.

Truthahn, jähriger, gegen Truthuhn zu tausch. ges. A. Schwamberger, Durmersheim, Werderstr. 57a.

3—4 Leghühner, 41er od. 42er Brut, gesucht. Mosbach, Karlsr. Land 1, General-Litzmann-Str. 10. (41790)

4—6 Legehühner ges. Bölsterling, Karlsruhe, Gustav-Binz-Straße 1.

5—6 Leghühner, Brutjahr 1942, u. 1 Hahn zur Zucht zu kaufen gesucht. Angeb. an Hettmannsperger u. Löchner, Bruchsal.

Hasen mit Jungen, auch Schlachthasen zu verk. Anzusehen Sonntag vorm. ab 10 Uhr. Rickert, Durlach, Bienleintorstr. 47. (41936)

Wellensittich, zahm., lebhaftes Tier, wom. hellblau gesucht. Ang. unt. 41815 an den Führer-Verlag Khe.

Immobilien

Wohnhaus, ält., I. Vorort v. Karlsruhe, m. mehreren 2 u. 3 Z.-Wohnungen, 25 000 RM bei 10 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Schriftl. Angebote an W. Kurz, Immobilien, Grötzingen b. Karlsruhe. (41670)

Villa, 12 Räume u. Zubehör, Zentr.-Heizg., Bad u. Garten in B.-Baden oder dessen Nähe per sofort geg. bar gesucht. Zuschriften unt. 27818 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pension mit Haus gegen Barz. ges. Ang. u. BA 1786 Führer-V. B.-Baden.

Obstgarten od. hierf. geeign. Gelände, ca. 1000 qm, a. Baugrundstück l. gt. sonn., baureif. Lage geg. Barzahlung ges. Vermittler erw. Dipl.-Ing. Hörauf, Homburg-Saar, Mackensenstr. 6. (4476)

Garten in der Nähe Kühler Krug od. Junker & Ruh zu pachten gesucht. Ang. u. 41678 an Führer-Verl. Khe.

Gartenland, Weststadt od. SW z. k. o. z. pachten gesucht. Ang. unter 41666 an den Führer-Verlag Khe.

Finanz-Anzeigen

Bekanntmachung. Auslosung der **4½%, ab 1. 4. 42 4% (fr. 8%) Goldhypothekenpfandbriefe der Badischen Kommunalen Landesbank — Girozentrale — Mannheim Reihe 2.** Die Auslosung der auf 1. Mai d. J. fälligen 12. Tilgungsrate obiger Pfandbriefreihe in Höhe von 50 000.— RM findet am Freitag, den 19. März 1943, vorm. 10 Uhr, im Sitzungszimmer der Bank in Mannheim, Augusta-Anlage 33, statt. Die Durchführung der Auslosung ist öffentlich. Mannheim, 20. Februar 1943. Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt.

6000 u. 12 000 RM auf Hypothek sof. auszuleihen. Angebot unter 28071 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

6000 RM auf 1. Hypothek von Privat zu vergeben. Angeb. unt. BA 1782 an den Führer-Verlag B.-Baden.

Hypothekendarlehen sehr günstig durch Mundle & Co., Hyp.-Verm. Stgt.-S., Tübinger Str. 1, Ruf 29151/52.

Kauf oder Beteiligung an einer mittl. Fabrik in Süd- od. Westdeutschland ohne persönliche Mitarbeit gesucht. Zuschriften unter Fr. 25 607 an ALA, Berlin W 35.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., sofort zu vermieten. Khe., Karlstr. 85, IV., bei Schmitt.

Zimmer, nett., auf sof. zu vermiet. Anzuseh. ab 3 Uhr. Werner, Karlsruhe, Schützenstraße 4a, II.

Zimmer, möbl., mit 2 Betten an berufst. Herrn od. Frl. zu vermieten. Khe., Sofienstr. 51, II., Tinnes.

Zimmer, gut möbl., Etghz., fl. Wass., Bad, ☎, z. 1. 3. zu vermiet. Khe., Vorholzstraße 9, II. (41784)

Zimmer, möbl., an Herrn zu vermiet. Khe., Kriegsstraße 194, II. St.

Zimmer, gut möbl., fließ. Wasser, m. Veranda u. Küchenben. in gutem Hause, beste ruh. Lage, Nähe Schloßgart. an berufst. Dame zum 15. März, evtl. später zu vermiet. Ang. u. 41787 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., an ält. berufst. Hrn. auf 1. 3. 43 zu verm. Khe., Rheinstraße 14, Mittelbau, 4. St. rechts.

Zimmer, gut möbl., mit Heizung u. fließ. Wasser an ruh. Herrn zu vm. Ang. u. 41850 an Führer-Verl. Khe.

Wohnzimmer mit Schlafraum an Herrn zu vermieten. Hug, Karlsruhe, Viktoriastraße 2, part.

Mietgesuche

GARTENSTADT KARLSRUHE e.G.m.b.H. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß etwa frei werdende Wohnungen vorläufig nicht mehr ausgeschrieben werden. Wer auf eine Wohnung in der Gartenstadt reflektiert, muß sich schriftlich oder persönlich in der Geschäftsstelle melden und folgende Angaben machen: a) Wie groß die Familie ist. b) Genaue Beschreibung der bisherigen Wohnung und deren Mietpreis. c) Welche Art von Wohnung in der Gartenstadt gewünscht wird (Größe, Einfamilienhaus oder Etagenwohnung, in Rüppurr, Bulach, Daxlanden od. Grünwinkel). Der Vorstand.

Dame, junge, in den nächsten Mt. ihre Niederkunft erwartend, sucht in sachgemäß geleiteter Pension oder Privat für die nächsten Monate Aufenthalt mögl. im Schwarzwald. Zuschriften unter 28061 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., von berufst. Frl. auf 1. od. 15. März gesucht. Ang. u. 41802 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmer, einf. möbl., von ält. Herrn, Alt- od. Südst. (1. od. 2 St.) auf 1. od. 15. 3. gesucht. Ang. unter 41827 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl. od. leer, im Albtal od. Umgeb. von Karlsruhe ges. Ang. u. 41845 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., von jung. Beamtin Nähe Hauptpost gesucht. Ang. u. 41780 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmer, einfach möbl., Stadtgartennähe, für Herrn sofort gesucht. Ang. u. 41636 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer leeres, geräumiges, in gut. Hause gesucht. Mansarde und 4. Stock ausgeschlossen. Ang. unter 41700 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., sucht jg. Beamter in Rüppurr. Ang. unter 41692 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von Wehrmachthelferin in Offenburg auf 15. März 1943 gesucht. Valeska Hirschbühl, Khe., Werderstraße 65.

Zimmer, leer, von Frl. in Offenburg gesucht. Angebote unter OF 2999 an den Führer-Verlag Offenburg.

1 Zweibettzimmer od. 2 Einbettzim., einfach, für französ. Zivilarbeiter auf sofort gesucht. Ang. unt. 41755 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnzimmer, möbl., sep., ohne Bett, zur Erteilung von Unterricht ges. Ang. u. 41791 an Führer-Verl. Khe.

Einzel- oder Doppelzimmer, evtl. m. Küchenbenützung für sofort ges. Angebote an Kaffee Museum, Karlsruhe, Waldstraße 32.

1—2 Zimmer, leer, bei alleinsteh. Dame od. Familie von Rektors-Wwe. gesucht. Angebote unter 41767 an den Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer, leer, mit Küche od. -Benützung von Ehepaar (Kaufm.) ges. Ang. u. 41740 an Führer-Verl. Khe.

1 od. 2 Z.-Wohnung v. berufst. Dame gesucht. Angebote unter 40901 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmerwohnung von Beamten in Khe. od. Umgeb. gesucht. Angeb. u. 41836 an den Führer-Verlag Khe.

2—3 Zimmerwohnung in Karlsruhe o. Umgebung von Kriegsversehrtem ges. Ang. u. 41739 Führer-V. Khe.

2—3 Zimmer, leer, m. Küchenben. o. Raum für Küche in **B.-Baden** od. Umgeb. gesucht. Angebote unter 41842 an den Führer-Verlag Khe.

2—3 Z.-Wohnung mit Küche u. Bad, mögl. sof. in B.-Baden od. Umgeb., evtl. auch Freiburg od. Schwarzw. gesucht. Angebote unt. BA 1791 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

3 Zimmerwohnung mit Bad in Karlsruhe-Stadtmitte gesucht. Ang. unt. 41792 an den Führer-Verlag Khe.

Häuschen, 4—5 Räume, möbl., oder Unterhaus, mögl. sof. zu miet. ges. Ang. u. BA 1789 Führ.-V. B.-Baden.

Raum zum Einstellen stillgel. Fahrzeuge außerhalb Karlsruhe gesucht. Wipfler, Khe., Ettlingerstr. 47, ☎ 14.

Wohnungstausch

1 Zimmerwohnung gegen größere o. 2 Zimmerwohnung zu tauschen. Angeb. u. 41766 an Führer-Verl. Khe.

2 Zimmerwohnung gegen ein großes Zimmer mit Küche zu tausch. ges. Ang. u. 41727 an Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer mit Küche, in ruh. Lage B.-Badens, geboten, in Karlsruhe ebensolche gesucht. Angeb. unt. BA 1793 an Führer-Verlag B.-Baden.

2—4 Zimmerwohng., auch Teil- oder Notwohn. in **B.-Baden** od. Umgeb. auch Schwarzw., von ruh. Miet. ges. Schöne Tauschwohn., 4 Z., in Karlsruhe vorhand. Angeb. unter 41839 an den Führer-Verlag Khe.

2—4 Zimmerwohnung, möbl. od. teilmöbl., m. Zubehör sof. od. später in B.-Baden ges. Wäsche u. Geschirr kann evtl. gestellt werden. Bei leerer Wohnung kann ab Mai od. später sehr schöne Komfortwohnung, 5 Zi. m. Zubeh. in bester Lage Khe. getauscht werden. Ang. u. BA 1783 Führer-Verl. B.-Baden.

3 Z.-Wohnung, sonn., mit Bad, Süd/Weststadt, geg. schöne 2 Z.-Wohn. zu tausch. Ang. u. 41870 Führ.-V. Khe.

5 Zimmerwohnung, kl., sonnige, Sb., Stadtmitte, geg. 3—4 Z.-Wohn. zu tausch. Angebote unter 41837 an den Führer-Verag Karlsruhe.

5 Zimmerwohnung, schöne, Küche, Bad, Heizung u. Wohnmans. gegen gleichwert. 2 Z.-Wohn. in Karlsr. zu tauschen gesucht. Angeb. unter 41849 an den Führer-Verlag Khe.

3 Zimmer, Küche, Bad, Miete 50 RM, in Arnstadt/Thüringen geboten. Suche in Karlsruhe gleichwertige Wohnung. Angeb. an Eugen von Steffelin, Karlsruhe. (28108)

3—4 Z.-Wohnung in Karlsruhe ges. Biete 3 Z.-Wohnung, gr., mit eingericht. Bad, Heiz. u. Garten, in Mannheim-Rheinau. Angeb. unter 41929 an Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung, Weststadt, Miete 57 RM, gegen 3—4 Zim. zu tausch. Ang. u. 41823 an Führer-Verl. Khe.

Essen — Karlsruhe. Biete in Essen beste Wohnlage, gr. 4räum. Wohnung, einger. Bad, Veranda, Miete 72 RM; suche in Karlsruhe gleiche oder größere. Angeb. unter 40343 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geboten wird in Arnsberg/Westfalen geräumige 4 Zimmerwohnung, je 1×36, 30, 25 und 20 qm groß, Küche 14 qm, Bad mit WC 14 qm, Kellerabstellräume, Zentralheizung und Gas, Mietpreis 130 RM monatl. **Gesucht wird in Karlsruhe** 3—4 Z.-Wohnung mit Bad, mit oder ohne Zentralheizung. Angebote unter Z 27890 an den Führer-Verlag Khe.

5 Zim.-Wohnung, neuzeitl., in guter Lage gesucht. Evtl. Tausch gegen 6 Zimmerwohnung. Ang. unt. 41677 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vier- od. Mehrzimmerwohnung, mod. (auch Einfamilienhaus), mögl. mit gr. Garten infolge Versetzung in Konstanz, Singen oder Insel Reichenau gesucht. Evtl. Tauschwohnung (3 Zimmer) in Heidelberg geboten. Angebote unter 28153 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Rechnen. Gründl. Nachhilfe für Schüler 2. Kl. Volksschule gesucht. Ang. u. 41826 an Führer-Verl. Khe.

Englisch. Wer erteilt Unterricht für Klasse 4 der Oberschule? Karlsruhe ☎ 8997. (41862)

Englisch. Wer erteilt in Bruchsal gründl. Nachhilfe? Zuschr. unt. BR 735 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Verloren

3 Kleiderkarten am 10. 2. zwischen Heidelberg u. Bruchsal auf Namen Emil Rudolf, Hambrücken, verlor. Finder wird gebet., dieselb. geg. Belohng. bei Obigem abzugeben.

2 Schlüssel mit Ledertäschchen verloren am 23. 2. Moltke-, Hans-Thoma-Str. Abzugeben gegen Bel. im Fundbüro Karlsruhe.

Füllhalter u. Vierfarbenstift in grün. Etui a. d. Wege Gerwig-, Kaiser-, Hirsch- bis Viktoria- u. Westendstr. verloren am 25. 2. 43, zw. 12—2 U. Abzug. geg. Belohn. bei Bauersfeld, Khe., Gerwigstr. 17. Ruf 7583.

Emailleclips, türkisfarbig, verloren Kaiser-, Karl-, Wald-, Hirsch-, Kriegsst. Abz. gegen Belohnung Karlsruhe, Kriegsstraße 212, II., ☎ 5626.

Lederhandtasche, rote, Inh. 2 Schlüsselbund, Geldschein, Photographie mein. Sohnes (Andenken), 2 Kleiderkarten, auf den Namen Paula Ohnmacht, Waldhornstr. 56, laut., vom Albtalbahnhof bis Beiertheim verl. Abzug. geg. gt. Belohn. bei Flügler, Karlsruhe, Wielandtstr. 12.

Lederhandschuh, grauer, linker, von Oberfeldstr. bis Haltestelle Dietrich-Eckert-Straße verloren. Gegen guten Finderlohn in Daxlanden, Pfarrstr. 14, abzugeben. (41915)

D.-Lederhandschuh, weinrot, am So., 21. 2., vom Bahnhof bis Nebeniusstraße verloren. Abzugeb. gegen Belohnung bei Parzer, Karlsruhe, Nebeniusstraße 25, II. links.

Vermischtes

Krankenselbstfahrer v. Schwerkriegsbeschädigtem, 26 J. alt, zu leihen oder zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Rheinfelden, Bernhard Husch, Postlagernd. (41851)

Wer schreibt mit Maschine meine Dissertation nach Diktat? Dipl.-Ktm. u. Dipl.-Volksw. P. Will, Khe.-Albsiedlung, Boettgestr. 3.

Damenschneiderin, tüchtige, sucht zwecks Anfertigung von Damenkleidern neuen Kundenkreis. Ang. u. 41829 an den Führer-Verlag Khe.

Piano u. Schreibmaschine zu verm. Ang. u. 41891 an Führer-Verl. Khe.

Schwarzwälder Filial-Betrieb sucht: feinmechanische Montagearbeit in Serienherstellung, Teile, die noch Bohrarbeiten erfordern, können ebenfalls übernommen werden. Ausführliche Angaben, evtl. mit Muster ebet. unter Kennziffer G. H. 810 an Ala, Essen, Juliusstr. 6.

Montage-Arbeiten gesucht f. Schwarzwälder Filial-Betrieb, der auch in der Lage ist, einfache Bohr- und Dreharbeiten noch zu übernehmen. Ausführliche Angaben erbet. unter Kennziffer J. K. 811 an Ala, Essen, Juliusstr. 6. (27892)

Montage-Arbeit für Schwarzwälder Filial-Betrieb in Serienherstellung gesucht. Feinmech. Teile mit evtl. vorzunehmenden Bohrarbeiten, die unter fachkundiger Leitung montiert werden, werden bevorzugt. Ausführliche Angaben evtl. mit Muster erb. unt. Kennziffer E. F. 809 an Ala, Essen, Juliusstraße 6.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Oberharmersbach? Mitteilung unt. ☎ 4337 Karlsruhe. (41751)

Wer nimmt Beiladung v. 1 Zimmer nach Kippenheim b. Lahr mit? Ang. an F. Beyer, Weltzienstr. 20, II, Kh.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. Samstag, 27. Febr., 17.30—20.00 Uhr, Außer Miete, Wahlmietkart. gültig, Erstaufführ. **„Die diebische Elster".** Oper von Rossini/Zandonai. Sonntag, 28. Febr., 11.15—12.45 Uhr im Foyer des Badisch. Staatstheaters **Morgendl. Feierstunde — Rossini,** Vortrag Dr. Karl Holl-Frankfurt. 13.30—16.00 Uhr geschlossene Vorstellung für KdF. **„Vaterland".** Drama von Emil Strauß. 17.30 bis 20.00 Uhr, Außer Miete, Wahlmietk. gültig **„Die Bohème".** Oper von Puccini. **Kleines Theater.** Samstag, 27. Februar u. Sonntag, 28. Februar, 17.30—20.00 U. **„Trau, schau wem?".** Lustspiel von A. Kehm.

Theater der Stadt Straßburg. 27. Februar, 18 Uhr (Maria-Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch) **„Maria Stuart".** 28. Febr., 14 Uhr **„Wiener Blut".** Ende 16.30 Uhr. KdF.-Gruppe 2 A., 18.30 Uhr **„Wiener Blut".** Maria Stuart-Wiederholungen am 3., 9. u. 11. März. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

PALI: 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. 2. Woche! **„Meine Frau Teresa".** H. Söhnker, E. Mayerhofer (abends num.). Jug. nicht zugel. So. alle 3 Vorst. num. Vorverk. hierfür heute ab 3 Uhr. Sonntag 11—12 Uhr.

PALI-Frühvorstellung: So. vorm. 11 Uhr **„Im Zauber der Alpen".** Eine herrl. Reise durch Sonne u. Schnee zum Eibsee. Vom Großglockner zum Wörthersee. Freuden und Gefahren d. Klettersports. Oster-Skitour in Tirol. Jugend zugelassen. Vorverkauf (num. Plätze) ab 5 Uhr.

GLORIA-RESI: L. Marenbach in **„Die große Nummer".** Eine Liebesgesch. aus der bunten Welt der Manege (abends num.). So. alle 3 Vorstell. num. Vorverk. hierfür heute ab 3 U. Sonntag 11—12 Uhr.

GLORIA-RESI: Auch So. vorm. 11 Uhr Frühvorstellung: **„Die große Nummer".** Jugendl. halbe Preise. Vorverkauf (num. Plätze) ab 5 Uhr.

UFA-Theater nur noch heute Samstag 1.15 Uhr und morgen Sonntag vormittag 11 Uhr das beliebte Märchenspiel **„Rumpelstilzchen",** vorher **„Der Hase und der Igel",** eine Freude für Jung u. Alt. Eintrittspr.: Kdr. ab 0.30, Erw. ab 0.50.

UFA-THEATER tägl. 2.45, 5.00, 7.15 U. 2 Stunden Lachen mit Joe Stöckel, A. Treff, T. Hesterberg, Ch. Daudert, Margot Hielscher in dem neuen Bavaria-Lustsp. **„Der Hochtourist".** Jug. nicht zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen das tolle Lustspiel **„Die verschwundene Frau".** Beginn 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugendliche zugelassen.

ATLANTIK zeigt: **„Ihre Melodie".** Ein entzückendes neues Lustspiel mit prächtigem Humor, herrlicher Musik, voll witziger Pointen. Jug. üb. 14 J. Beg. 2.45, 5, 7.15. So. 2.30

RHEINGOLD. „Wir machen Musik". Eine heitere Harmonielehre. Sa. u. So. 2.45, 5.00, 7.15. Num. Pl. Jug. nicht zugel. Morg. Sonntag 12.45 Jug.-Vorstell. **„Ins blaue Leben".** Wochenschau.

SCHAUBURG. Heute nehmen fünf Kanonen des Humors ihr Zwerchfell unter ein Trommelfeuer witz. Einfälle **„Der Himmel auf Erden".** Samstag und Sonntag 2.45, 5.00 u. 7.15 Uhr. Num. Plätze. Jug. zugel. Morg. So. 12.45 Jug.-Vorst. **„Schuß am Nebelhorn".** Wochenschau.

SCHAUBURG. Ruf 6284. Heute 13.30 U. Märchenvorstellung **„Rotkäppchen und der Wolf".** Gutes Beiprogr. Num. Plätze.

Durlach. Skala. H. Rühmann, Th. Lingen, H. Moser, G. Huber u. a. in dem köstl. Lustspiel **„Der Mann, von dem man spricht".** Beg. Heute 3.15, 5.00, 7.15. So. 2.45, 5.00, 7.15. Num. Pl. Jugendl. zugel. Morg. So. 12.45 Uhr Jug.-Vorst. **„Ferien vom Ich".** Wochenschau.

Durlach. Kammerlichtspiele. Wo. 5.00 u. 7.30 Uhr, So. ab 3 Uhr ein humorvoller Ufafilm **„Spiel auf der Tenne",** mit H. Finkenzeller, E. Pauli, J. Stöckel, Fr. Campers, J. Eichheim, B. Brem.

Durlach. M.T. Ruf 880, 5.00 u. 7.30 U. L. Dagover, A. Schoenhals in **„Maja zwischen zwei Ehen".** Nachmittags 3 Uhr: Märchenvorstellung **„Schelmenstreiche".**

Rastatt. Resi-Lichtspiele: Heute 17 u. 19.30 Uhr: **„Andreas Schlüter"** mit H. George und O. Tschechowa. Heute 14.30 u. Sonntag 10.30 Uhr Märchenfilm: **„Der gestief. Kater".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. 17 u. 19.30 Uhr: **„Stimme des Herzens".** Wochenschau am Schluß. Jugendliche nicht zugelassen.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30: **„Wen die Götter lieben".**

B.-Baden. Filmpalast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Dr. Crippen an Bord".**

B.-Baden, Kino des Westens. Sa. 17 u. 19.30 Uhr, So. 17.30 u. 19.30 Uhr, Mo. u. Di., jew. 19.30 Uhr. Chr. Mardayn u. W. Eichberger in **„Die Frau des Anderen".**

Kuppenheim. Lichtsp. zeigen Samstag bis Montag: **„Die Entlassung",** werktägl. 19.30 Uhr. Sonntag 14.30, 17 und 19.30 Uhr.

Forbach. Lichtspiele. „Die Sache mit Styx". Sa. u. So. jew. 19 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Bühl. Lichtspielhs. „Wunschkonzert".

Kehl a. Rh. Union-Theater. Bis einschließlich Donnerstag H. George, Heidemarie Hatheyer in **„Der große Schatten".** Neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Veranstaltungen

Prof. Dr. Giovanni Stepanow, Rom, 2 Lichtbilder-Vorträge. Heute Sa., 27. Febr. u. morg. So. 28. Febr., jew. 18.15 Uhr, im Friedrichshof. I. **Michelangelo** als Bildhauer u. Architekt. II. **Correggio,** der ital. Maler des Helldunkel. Platzmieten 7 RM (num.) und 5 RM. Einzelkarten 3.50 (num.) und 2.50 RM. Vorverkauf b. Kurt Neufeldt u. H. Maurer.

COLOSSEUM-THEATER. Die letzten Vorstellung. m. d. Groß-Varieté-Programm **„Rhythmus der Freude"** beg. am Samstag u. Sonntag jew. nachm. 3.30 u. abds. 7.30 U. Theaterkasse heute ab 2.30 Uhr geöffnet. Montag vollst. neues Programm.

CENTRAL-PALAST. Sa. und Mi. 15.30 Vorst. zu halb. Preisen. Allabendl. 19.30 Uhr ein wirkl. künstl. zusammengest. Programm in unserem **„Bunten Varieté-Reigen"** mit den 3 Paulton's in ihrer Hunde-Revue; S. Steinel am Mikrophon; Britton, Drahtseil-Akt; sowie 8 weiteren Glanzleistungen. Holl. Attraktions-Kapelle Willemstyn.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. 20.30 Uhr. Mittwoch und Sonntag nachmittag 16 Uhr.

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Kurhaus, Kleiner Bühnensaal. 3. März. Beg. 19.30, Ende etwa 21 Uhr **Joachim von der Goltz** liest aus eig. Werken. Eintr. 0.50, 1.— u. 2.— RM. Mitgl. des Kulturrings 20 % Ermäß. — **Kleines Theater.** 4. März, Beg. 19, Ende etwa 21.30 **„Angelika",** Lustspiel v. T. Impekoven u. K. Mathern. Inszenierg. A. Süßenguth. Eintritt 1.05—6.05 RM. Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurhauskasse (Ruf 1151/60).

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

Rastatt. Schloß - Hotel - Bürgerkeller. Jed. Sa. u. So. **Unterhaltungskonz.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Bruchsal. Konzertgemeinde. Dienstag, 2. März 1943, pünktl. 19.30 Uhr, in der Aula der Hans-Schemm-Schule **5tes Meisterkonzert.** Karten zu den übl. Preisen auf der Kreisdienstst. Bruchsal, Wilderichstr. 34.

Geschäftliche Empfehlungen

Wirtschaft „zum Augustiner". Eröffnung am Samstag, den 27. Febr., abends 5 Uhr. Gute Küche. Moninger Bier. Ella Neumaier, Karlsruhe, Sofienstraße 73. (41805)

Anzüge nur an Private, 3teilig, schön u. modern, in einfacher halbsportlicher Musterung und Verarbeitung. Nur in den normalen Männerfiguren 44, 46, 48, 50, 52, 54. Preis ca. 60 RM sowie 80 Punkte. Verlangen Sie erst Angebot. (Umtausch oder Geld zurück.) Aachener Tuchversand M. Reiners, Aachen 28.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Darmträgheit! Blähungen! Natürlichste Abhilfe durch Orig.-Gaser, D.R.P., durchsicht. Darmentlüfter. Seit Jahren bewährt! Bezug durch Fachgeschäfte. Auskunft und Generalvertrieb Robert Schulze, Görlitz (Schles.), Schließfach 435. Bezirksvertreter gesucht. (15209)

Verdunklungsroller, prakt., lichtdicht, mit dopp. Schnurzug, z. B. 100 breit, 200 cm lang, 3.36 RM, zuzügl. Porto p. Nachn. Fertige Größen mit 10 cm Mauerüberdeckung ringsherum angeben. Springroller 110, 120, 130, 150, 175 u. 200 cm breit, 200 cm hoch. Alles kurzfristig lieferbar. Teppichhaus Eberhardt in Stuttgart, Königstr. 1. (27229)

Frau Müller macht es richtig! Auf die ST-Abschnitte ihrer Nährmittelkarte kauft sie nicht nur Puddingpulver, sondern auch Kartoffelmehl und Sago. Sie weiß, daß man auch daraus gute Speisen kochen kann und durch diese Einteilung einer anderen Hausfrau zu ihrem Anteil an Puddingpulver verhilft. **Mondamin-Gesellsch. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.** (27525)

Juckreiz zwischen den Zehen? Wenn Sie Juckreiz, Bläschenbildung und schwammige, entzündete Hautstellen zwischen Ihren Zehen bemorken, dann ist es meist eine Pilzinfektion der Haut, die sich bei Vernachlässigung über Ballen und Fuß ausdehnen kann. Beobachten Sie darum Ihre Füße und desinfizieren Sie bei den ersten Anzeichen sofort mit Ovis. Ovis tötet in wenigen Tagen die Pilzbildung ab und befreit Sie von der Fuß-Pilz-Flechte. Alpine Chemische AG. Berlin NW 7. (27166)

Schmerzenden, müden Füßen weiß die Supinator-Spezialistin aus Frankfurt/Main in den Tagen von Mo, 1. bis Mi. 3. März zu helfen. Kommen Sie zur unverbindl. Fußkontrolle a. d. Supinator-Fuß-Spiegelapparat zu Alb. Dreiner, vorm. Filiale Uth, Schuhwaren, Gaggenau.

Wohlschmeckend! Bekömmlich!

Pflanzensaft-Mischgetränk
1/1 Flasche **1.20**

Feiner, naturreiner Tomatensaft
1/2 Flasche **-.70**

Feiner, naturreiner Möhrensaft
1/2 Flasche **-.65**

Preise inkl. Glas

PFANNKUCH

Ein Brief vom Frontsoldaten!

Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt!

Frauen und Mädel! Meldet Euch beim nächsten Postamt!

DEUTSCHE REICHSPOST

Stenografie
Maschinenschreiben, Buchführung
Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatl. geprüft. Kurzschriftlehrer, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstr.), Ruf 8601
Beginn neuer Kurse
Anmeldung. f. Anf. März umgeh.

Gut schmeckt
der Brei aus Kindernahrung.
Das weiß die Mutter aus Erfahrung
Auf kleiner Flamme koch den Brei -
Dann sparst Du Kohle und Gas dabei.

KINDERNÄHRMITTEL
Fachgruppe Nährmittelindustrie
Berlin W 62, Wichmannstraße 9

Sollen die Krähen nicht Dein Saatgut fressen, so vergälle es mit

Morkit

Genau so einfach in der Anwendung wie Ceresan-Trockenbeize. Keine Keimschädigung

ERHÄLTLICH BEI:

Frifo-Samenhaus
Friedrich Koch & Co.
Karlsruhe
Kaiserstraße 17 Fernruf 1025

Staatliche Ingenieurschule Konstanz
Bodensee
Luftfahrttechnik
Kraftfahrttechnik
Allgem. Maschinenbau
Elektrotechnik
Somm.-Semest.: Beg. 8. April 1943
Programm kostenlos

Guttalin Schuhcreme — sparsam auftragen!

Merkur-Rundschau

Steinbach. Mit ministerieller Genehmigung bleibt ab Sonntag, 28. d. M., die **Apotheke in Steinbach** an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen geschlossen. (1650)

Nehme Daunendecken z. Aufarbeiten und Neubeziehen in Auftrag. Bezugstoffe vorh. Maria Müller, Baden-Baden, Stefanienstr. 7. Ruf 151.

Schuhhaus Seyfarth, Gernsbach. Reparaturen werden vor dem 22. März nicht angenommn.

Aus der Ortenau

Nachtdienstbereitschaft u. Sonntagdienst hat ab Samstag die Adler-Apotheke, Offenburg, Friedenstr. 12. Ebenso am Mittwochnachmittag ab 13 Uhr. (5202)

Kraichgau u. Bruhrain

Schulentlassungsanzüge, dunkelbl. u. dunkelbr., Gr. 38 bis 48, eingetroffen. Schwaderlapp & Co., Bruchsal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg